Die „Lippische Landes-Zeitung“ mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Rat“, „Der Landwirt“, „Im Zuge der Zeit“ und „Blätter für Lippische Heimatkunde“ erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich.
Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.
Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen: für 1/4 Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70;
bei der Post „ 1/4 „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.60;
Bestellgeld „ 1/4 „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14;
Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.
Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Bösingfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brokhausen, Brüntrup, Cappel, Dehlentrup, [illegible] Ehrsen, Eichholz, Elbrinxen, Entrup, [illegible] Grastrup, Greste, Großenmarpe, [illegible] Oldendorf, Heiligenkirchen, Helpke, Helpup, [illegible] Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, [illegible] Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, [illegible] Lage, [illegible] Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, [illegible] Lothe, [illegible] bruch, Maspe, Matorf, Meiersfeld, Meinberg, [illegible] Hagen [illegible] Oerlinghausen, Ohrsen, [illegible] Rotenhausen, Reelkirchen, Rehen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, [illegible] Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, [illegible] Selbeck, Sieker, Sommersell, [illegible] horn, Spork, Stapelage, Stemmen, Sudheide, [illegible] Varenholz, Waddenhausen, Währentrup, [illegible] Wellentrup b. B., Werl, Willberg, Wissentrup, Wöbbel [illegible]

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 248. Detmold, Dienstag, 22. Oktober 1907. 140. Jahrgang.

Ein Gebot des Rechtsstaates.

In der reichhaltigen Speisekarte, welche dem Reichstage bei, beziehungsweise nach seinem am 22. November erfolgenden Wiederzusammentritt vorgelegt werden soll, vermissen wir leider ein Gericht, dessen Servierung der Reichstag schon wiederholt verlangt hat.

Wir meinen die seit langen Jahren immer wieder geforderte Regelung der Haftung des Staates für die Versehen seiner Beamten. In der letzten Tagung hat der Reichstag diese Frage erneut angeschnitten, indem er nahezu einstimmig eine Resolution annahm, welche den Reichskanzler ersucht, dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die unmittelbare Haftung des Reiches für den durch Reichsbeamte in Ausübung von Amtsbefugnissen verursachten Schaden geregelt wird. Aber bisher hat die Regierung, während doch die Gesetzgebungsmaschine auf vielen anderen Gebieten so fleißig arbeitet, sich nicht beeilt, dem Wunsche des Reichstages Folge zu tragen.

Die allgemeine Forderung einer reichsgesetzlichen Regelung der Haftung des Staates für die Versehen der Beamten ist bekanntlich schon bei der Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuches mit aller Entschiedenheit erhoben worden, aber die Reichsregierung lehnte ein Eingehen auf diese Forderung mit dem Einwande ab, daß das einen Eingriff in das öffentliche Recht der Einzelstaaten bedeuten würde. Dieser Einwand ist freilich nichts weniger als stichhaltig, und er wurde von der Regierund selbst widerlegt, als sie bei der Schaffung der Reichsgrundbuchordnung die Haftung der Einzelstaaten für die Versehen der Grundbuchbeamten aussprach. Und in derselben Weise wurde das Landesrecht durch das Reichsrecht durchbrochen, als später durch die Gesetze über die Entschädigung unschuldig Verurteilter und unschuldig Verhafteter die Haftung des Staates für die Versehen von Beamten geregelt wurde.

Die Folge davon, daß die Regelung der Haftpflicht des Staates dem Landesrecht überlassen wurde, ist eine buntscheckige, wie ein Ueberrest aus der früheren kleinstaatlichen Zerrissenheit Deutschlands anmutende Mannigfaltigkeit in den Bestimmungen der einzelnen Bundesstaaten. In Bayern, Württemberg, Baden, Sachsen, Koburg-Gotha und Reuß j. L. ist die unmittelbare Haftung des Staates der Gemeinden und der anderen Kommunalverbände in Kraft, sodaß sich der Geschädigte ohne weiteres an den Staat, bezw. den betreffenden Kommunalverband halten kann, während der Beamte dem Staate, bezw. dem Kommunalverbande gegenüber regreßpflichtig ist. In Hessen, Sachsen-Weimar, Reuß ä. L., Schwarzburg-Sondershausen und Elsaß-Lothringen haften der Staat, bezw. die Gemeinden subsidiär, das heißt, wenn der Beamte zahlungsunfähig ist. In den beiden mecklenburgischen Großherzogtümern und Sachsen-Altenburg besteht eine unmittelbare Haftung nur für einzelne Fälle, und im Königreich Sachsen endlich ist die Haftpflicht des Staates wenigstens durch Gewohnheitsrecht in der Hauptsache anerkannt.

In den übrigen Bundesstaaten dagegen und auch für den größten Teil von Preußen besteht eine Haftpflicht des Staates nicht. In Preußen selbst herrscht eine bunte Mannigfaltigkeit der Bestimmungen. Im Gebiete des Gemeinen Rechts (Schleswig-Holstein, Hannover mit Ausnahme des Regierungsbezirks Aurich, Hessen-Nassau, einige Teile der Rheinprovinz und Hohenzollern) ist die Haftpflicht des Staates im allgemeinen anerkannt. Ferner ist durch Artikel 89 des preußischen Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch die die Haftpflicht des Staates anerkennende Bestimmung des Artikels 1384 des rheinischen B. G. B. aufrechterhalten worden. Im Geltungsbereiche des Allgemeinen Landrechtes (Ost- und Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien, Sachsen, Westfalen und Regierungsbezirk Aurich) aber besteht keinerlei Haftpflicht des Staates.

Diese Buntscheckigkeit, welche 3½ Jahrzehnte nach der deutschen Einigung als ein recht trauriger Ueberrest erscheint, sollte je eher je lieber durch eine reichsgesetzliche Regelung der Haftpflicht des Staates für die Versehen der Beamten beseitigt werden, wie sie auch auf dem letzten Juristentage wieder einstimmig gefordert worden ist. Nachdem der Einwand der Rücksichtnahme auf das Landesrecht von der Reichsregierung selbst aufgegeben werden mußte, bleibt nur noch ein zweiter Einwand, nämlich die Sorge vor den finanziellen Folgen einer solchen Haftung. Dieser Einwand aber ist einmal hinfällig, weil die Erfahrungen in den deutschen Bundesstaaten, welche die Haftpflicht gesetzlich geregelt haben, jene Befürchtung als unbegründet erwiesen haben; er ist zweitens hinfällig, weil die Haftung ja in einem großen Teile der preußischen Monarchie ohne bedenkliche finanzielle Folgen durchgeführt ist, und er ist drittens hinfällig, weil finanzielle Bedenken überhaupt nicht ins Gewicht fallen dürfen, wo es sich um ein Gebot des Rechtsstaates, um eine sittliche Forderung handelt. Wenn die Regierung dieser Forderung nicht nachkommt, so wäre es Sache des Reichstages, sie an diese Pflicht zu erinnern!

Der Finanzminister über die deutschen Staatspapiere.

Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben hat vor kurzem Gelegenheit genommen, sich gegenüber einem amerikanischen Korrespondenten über die deutschen Finanzverhältnisse auszulassen. Die Veranlassung boten die Bemerkungen einiger englischen und französischen Zeitungen über den deutschen Kredit. Der Minister führte nach dem „Tag“ unter anderem folgendes aus:

„Die Geldknappheit in Deutschland ist eine Folge unseres außerordentlichen industriellen Aufschwungs. Die Schaffung weiterer Produktionsmittel u. die ungeheure Ausdehnung unserer Handelsoperationen haben das vorhandene Kapital und die neuen, durch neue Unternehmungen geschaffenen Mittel aufgezehrt. Viele Besitzer von Staatspapieren haben diese verkauft, um Geld für industrielle Unternehmungen zu erlangen und von den höheren Dividenden zu profitieren. Deutsche Staatspapiere haben darunter nicht mehr zu leiden gehabt als die anderen europäischen Staaten, obgleich dies nicht wunderbar gewesen wäre, da in Deutschland die Anlage von Depositen der Sparbanken, von Mündelgeldern und ähnlichen Fonds in Staatspapieren gesetzlich nicht in dem Umfange vorgeschrieben ist, wie z. B. in Frankreich und England, wo ungeheure Summen beständig in Staatspapieren angelegt werden müssen, in derselben Weise, wie in den Vereinigten Staaten die Nationalbanken zur Deckung ihres Notenumlaufes Staatspapiere hinterlegen müssen. Deutschland sollte ebenso handeln, und ich habe einen entsprechenden Gesetzentwurf bezüglich der Sparbanken fertig. Obgleich also die Staatspaiere in Deutschland nicht in der Weise geschätzt worden sind wie in anderen Ländern, haben sie doch verhältnismäßig nicht mehr gelitten.“

Als Beweis für die ungewöhnliche Prosperität Deutschlands bezeichnete Minister v. Rheinbaben die Ergebnisse der preußischen Einkommensteuer-Erklärungen. Danach stieg das der Einkommensteuer unterworfene Vermögen in Preußen von 5,704,000,000 Mark im Jahre 1893 auf 10,332,000,000 Mk. im Jahre 1906 und für 1907 auf 11,463,000,000 Mark. Es hat sich also in vierzehn Jahren mehr als verdoppelt und ist in diesem Jahre um mehr als 10 v. H. gestiegen. Dieselben Verhältnisse bestehen in anderen deutschen Staaten. Als Sicherheit für die preußische Staatsschuld und den Anteil Preußens an der Reichsschuld, zusammen 10,100,000,000 Mark, verwies der Minister auf das preußische Staatseigentum, und zwar schätzte er die Forsten und Ländereien des Staates auf 7,800,000,000 Mark und die Bergwerke und anderen staatlichen Unternehmungen auf 700,000,000 Mark.

II. Deutscher Arbeiterkongreß.

(Spezialbericht unseres Schw.-Korrespondenten.)

Berlin, 20. Okt.

In den Germania-Sälen trat heute morgen der 2. Deutsche Arbeiter-Kongreß zusammen. Es sind über 300 Delegierte aus ganz Deutschland anwesend. Unter den Erschienenen bemerkt man mehrere Reichstagsabgeordnete: Pauli-Potsdam, Linz, Dröscher (kons.), Schack, Behrens, Liebermann von Sonnenberg (wirtschaftl. Vgg.), Schiffer, Becker Erzberger, Giesberts (Zentrum), und Schwabach (nationalliberal). An dem Pressetisch hat der Reichstagsabgeordnete Stöcker Platz genommen. Die Regierungsvertreter: der Minister des Innern von Bethmann-Hollweg, der Handelsminister v. Delbrück, der Direktor des Reichsamts des Innern Caspar werden bei ihrem Eintritt in den Saal mit Händeklatschen begrüßt. Außerdem nimmt der Vorsitzende der Gesellschaft für Sozialreform, Professor Frank und ein Vertreter der Gewerbeinspektion Berlin an dem Kongresse teil.

Abg. Behrens begrüßt die erschienenen Gäste auf das herzlichste. Die christlichnationale Arbeiterbewegung sei eine Bewegung, mit der man rechnen müsse. Sie wünsche friedliches Zusammenhalten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, sie sei ein Freund des Mittelstandes und der Landwirtschaft, suche aber vor allem die Interessen der Arbeiterschaft energisch und zielbewußt zu fördern. Redner schließt mit einem Hoch auf den Kaiser. (Beifall.)

Unter großer Spannung nimmt der Minister des Innern v. Bethmann zu einer längeren, bedeutungsvollen Rede das Wort. Er führt aus: Sie haben die Güte gehabt, mich zu diesem Arbeiterkongreß einzuladen, und ich bin der Einladung mit Freuden gefolgt. Das Amt, zu dessen Führung ich berufen worden bin, erfaßt fast alle Lebensverhältnisse im Deutschen Reiche und so insonderheit die Verhältnisse Ihres Standes, des Arbeiterstandes. Umso dankbarer bin ich für jede Gelegenheit, die mir geboten wird, mit Vertretern der verschiedensten Berufsstände in persönliche Berührung zu treten. (Beifall.) Hängt es doch wohl auch mit einer solchen menschlichen Auffassung der Dinge zusammen, wenn Sie selbst meinem Amtsvorgänger, dem Grafen Posadowsky, öffentlich Ihre Dankbarkeit erzeugt haben für die außerordentliche Verdienste, die er sich auf allen Gebieten und namentlich um die Sozialpolitik im Deutschen Reiche erworben hat, indem er unermüdlich und tatkräftig mit warmem Herzen für das Los der arbeitenden Klassen gesorgt und gearbeitet hat. (Stürm. Beifall und Händeklatschen.)

Ich freue mich Ihrer Erstarkung seit Frankfurt aufrichtig. Sie selbst blicken mit verständlichem Stolz auf die Vergrößerung Ihrer Bedeutung und Ihrer Macht. Aber auch hier gilt der Satz, daß je größere Macht einer hat, um so höher seine Verantwortlichkeit steigt. (Sehr richtig.) Gewiß ist es natürlich und vollberechtigt, daß Arbeiter, die sich zu Vereinigungen zusammentun, mit allen Mitteln die wirtschaftliche, soziale und sittliche Wohlfahrt des Arbeiterstandes zu heben suchen. Das ist nicht nur Ihr Recht, das ist Ihre Pflicht. (Beifall.) Aber Sie werden mir auch ein weiteres zugeben. Wir Menschen, wir alle, welchem Stande wir auch angehören mögen, unterliegen so leicht der Gefahr, Macht, die wir erlangt haben, zum Schaden anderer auszunutzen. Die ganze Menschheits- und die ganze Weltgeschichte ist ein einziges Zeugnis davon und auch die Koalitionen auf wirtschaftlichem Gebiete sind dieser Gefahr unterworfen. Ich brauche Sie, die Sie die Kämpfe, die Nöten und Sorgen des täglichen häufig so mitleidslosen Lebens ganz unmittelbar fühlen, nicht an Einzelheiten zu erinnern. Sie wissen selbst am besten wie Terrorismus, von welcher Seite er auch kommen möge, nicht nur den moralischen Halt des Menschen vernichtet, sondern auch ganze wirtschaftliche Existenzen zu zertrümmern geeignet ist. Die Waffen des rücksichtslosesten Zwanges mögen sich darbieten, wenn es gilt, einen Todfeind niederzuringen, zu vernichten. Aber liegt die Sache hier so? Freilich, die sozialdemokratische Bewegung meint es. Sie will alles, was ihrem Begehren nicht zu Willen ist, niederkämpfen, um dann diktatorisch ihre neue Ordnung der Dinge aufzurichten. Sie, meine Herren, befinden sich in einer schwierigen Lage demgegenüber. Es ist ja so leicht, Haß, Unzufriedenheit, Neid zu säen. Sie, meine Herren wollen mit anderen Mitteln kämpfen. Sie wollen unter den deutschen Arbeitern wieder die vier Grundpfeiler: Fleiß, Gottesfurcht, Nüchternheit und Zufriedenheit aufrichten. (Beifall.) Oft tut sich Ihnen wohl die Versuchung auf, an Rücksichtslosigkeit anderen nicht nachzustehen. Ich würde es für ein schweres Verhängnis halten, wenn Sie dieser Versuchung erlägen. (Beifall.) Es handelt sich nicht darum, daß sich die Ihrem Programme folgende Arbeiterschaft als Sturmbock gegen die Sozialdemokratie brauchen lassen solle, auch nicht darum, daß Sie eine schwächliche Sozialpolitik treiben sollen, sondern darum, daß Sie unter Festhalten am Vaterlande, aus der Treue zu Kaiser und Reich und den überkommenen Religionen für die Verbesserung der sozialen Lage der Arbeiter entschlossen aber gemeinsam mit den andern Gliedern unseres deutschen Volkes zusammenarbeiten wollen, unbekümmert um die Werbungen und Verlockungen von links her. (Großer Beifall.) Ich wüßte kaum eine größere Aufgabe der Gegenwart als diejenige, die mächtige Arbeiterbewegung unserer Tage einzuordnen in die bestehende Gesellschaft. (Großer Beifall.) Wenn Sie sich dieser Aufgabe hingeben, dann sorgen Sie nicht nur für Ihre steigende Teilnahme an den Errungenschaften der Kultur, sondern dann leisten Sie dem Vaterlande den größten Dienst. (Beifall.) Gewiß kann diese Aufgabe nur gelöst werden, wenn der ehrliche Wille besteht, sich gegenseitig zu verstehen, wenn nicht auch die Staatsgewalt ehrlichen Willen unterstützt. (Beifall.)

Die Arbeit der sozialpolitischen Gesetzgebung stockt nicht. Eine Ruhepause ist nicht eingetreten. Der Bundesrat beschäftigt sich mit dem Entwurfe zu einem Reichsvereinsgesetz und mit einer noch vom Grafen Posadowsky ausgearbeiteten Novelle zur Gewerbeordnung, welche wichtige Bestimmungen über die Dauer der Frauenarbeit und über die Heimarbeit enthält. (Beifall.) An einem Gesetzentwurf über Arbeiterkammern wird fortgearbeitet. Er wird noch, wie ich hoffe, in diesem Winter feste Gestalt annehmen. (Beifall.) Es werden gewiß noch weitere Wünsche von Ihnen beraten und vorgebracht werden. Sie wollen überzeugt sein, daß ich Ihren Verhandlungen mit der größten Aufmerksamkeit folgen und dankbar sein werde für jede Anregung. (Beifall.) Meine Herren! Ich kenne die Sorgen des wirtschaftlich Schwachen, kenne auch den Ernst unserer Tage, in denen der innere Frieden gestört und Kämpfe geführt werden, die nicht nur unser wirtschaftliches, sondern auch unser staatliches Leben auf das Schwerste gefährden. Gerade um deswillen bitte ich Sie, gerade weil es sich um Fragen handelt, die bis an den Lebensnerv der Nation gehen, bitte ich Sie, mit derselben Energie, mit der Sie für das Wohl des Einzelnen aus dem von Ihnen vertretenen Stande eintreten, auch dem Wohle des Vaterlandes zu dienen. Und mit dieser Bitte wünsche ich Ihren Beratungen einen gedeihlichen Erfolg. (Endloser Beifall.)

Namens der konservativen Partei begrüßt Pauli-Potsdam, der nationalliberalen Schwabach, der wirtschaftlichen Vereinigung Liebermann v. Sonnenberg, der Reichspartei Linz, des Zentrums unter großer Sensation Erzberger den Kongreß. Oberbürgermeister Kirschner, der eingeladen worden ist, ist am Erscheinen verhindert. (Gelächter.) Nach einigen Begrüßungsworten des Professors Franke wird ein Huldigungstelegramm an den Kaiser abgeschickt. Darauf konstituiert sich der Parteitag. Zum Vorsitzenden werden Behrens-Essen und Stegerwald-Köln gewählt. In die Verhandlung eingetreten gibt Behrens den Bericht des Ausschusses. Es sind auf dem Kongreß über 800 Delegierte, die über eine Million Arbeiter vertreten, anwesend.

Heute nachmittag fand eine große Volksversammlung statt, in der über das Thema „Frankfurt Berlin“ drei Referate gehalten werden.

* * *

Berlin, 21. Okt. Der zweite Deutsche Arbeiterkongreß füllte den größten Teil der heutigen Vor- und Nachmittagssitzung mit einer Diskussion über die allgemeine sozialpolitische Lage aus. Die beantragten Erklärungen, darunter eine solche betreffend die Gleichstellung der Arbeiterkonsumvereine mit anderen Genossenschaften, besonders landwirtschaftlichen, die Bestimmung im neuen Vereinsgesetz, daß ausländische Arbeiter in Versammlungen ihre Muttersprache nicht gebrauchen dürfen, die Einführung eines Reichsberggesetzes, des Proportionalwahlsystem für alle sozialen Wahlen auf dem Gebiete der Arbeitergesetzgebung und des Arbeiterrechts, und eine Resolution, die sich gegen die sogenannten „gelben“ Gewerkschaften ausspricht.

Albumblätter.

Rosen auf den Weg gestreu.
Und des Harms vergessen!
Eine kleine Spanne Zeit
Ward uns zugemessen.

Hölty.

Die Jagd nach dem Glück.

Roman von Hans Schulze.

(13. Fortsetzung.)

„Aber, bitte, lieber Georg, ich begreife nicht, wie du dich so ereifern kannst! Es ist mir durchaus nicht eingefallen, Herrn Rudorff in irgend einer Weise anzugreifen. Ich habe mich lediglich auf die Konstatierung seines bereits vorgerückten Alters beschränkt!“

„Ich weiß genau, was du damit sagen willst! Herr Rudorff ist jedenfalls ein ehrlicher Kaufmann, dem die Solidität seines Hauses über alles geht und der es nicht länger mit ansehen kann, wie der Chef seiner Firma zu leichtsinnigen Börsenspekulationen verleitet wird.“

„Diese letzte Bemerkung ist wohl direkt an meine Adresse gerichtet“, entgegnete Alfred mit vollkommener Ruhe. „Herr Rudorff hat mich angeklagt; hoffentlich gestehst du mir nun auch das Recht der Verteidigung zu.“

„Ich bitte sogar darum, wiewohl ich nicht einzusehen vermag, wie du deine Handlungsweise rechtfertigen willst.“

„Du bist voreingenommen, Georg, und dann kennst du anscheinend die tatsächlichen Verhältnisse nicht. Selbstverständlich sind wir, d. h. dein Vater und ich, nicht eher zu Börsengeschäften geschritten, als bis uns die äußerste Not drängte. Und es hat mich große Mühe und Ueberredung gekostet, den Widerwillen und das Mißtrauen deines Vaters dagegen zu besiegen!“

„Du gestehst also zu, Papa zu diesen Machinationen verleitet zu haben!“

„Aber gewiß! Ich gestehe es nicht nur zu, sondern bin sogar stolz darauf, die Seele dieser Machinationen zu sein, wie du sie zu nennen beliebst. Denn ohne sie wäre es mit der Herrlichkeit der Firma Forster bereits lange zu Ende!“

Alfred hatte sich eine Zigarre angezündet und sah nachdenklich in die blauen Rauchwolken.

„Ich muß diese allgemeinen Andeutungen natürlich im speziellen noch näher erläutern, lieber Georg! Als ich vor einem und drei Vierteljahr in unsere Firma in die Stelle eines zweiten Prokuristen einrückte und damit auch einen tieferen Einblick in die Gesamlage des kaufmännischen Geschäfts erhielt, sprach dein Vater eines Tages in offener Weise mit mir über seine Vermögensverhältnisse. Wie du weißt, hat das Tuchgeschäft durch die allgemeine wirtschaftliche Depression der letzten Jahre am meisten gelitten; in schlechten Zeiten pflegt der Mensch ja bekanntlich zuerst an seiner Kleidung zu sparen. Dazu traten bei uns die großen Ausgaben, die Papa durch seine Wiederverheiratung entstanden sind, der Erwerb des Tiergartengrundstücks, die Festlegung der Million für seine Gattin, und anderes mehr. Jedenfalls hatte die Geldknappheit am Ende des vorigen Jahres ihre äußenste Grenze erreicht. Herr Rudorff ahnt von all diesen Verhältnissen nichts, Papa hat es stets widerstrebt, auch ihn in die vorwiegend durch seine zweite Ehe veranlaßte mißliche Lage einzuweihen. Endlich kam dazu, und das gab schließlich auch den Ausschlag, daß die Mode sich im letzten Jahre vollständig gewandelt hat. Statt der glatten Ware, auf die unsere Firma ja vorwiegend eingerichtet ist, werden jetzt und aller Wahrscheinlichkeit nach auch für die nächste Zukunft, nur die gemusterten englischen Stoffe verlangt. Wenn wir also unsere Fabrik nicht zum größten Teil stillstehen lassen wollten, mußten wir uns zu einer Massenanschaffung neuer Stühle entschließen. Und in dieser Zwangslage der Mangel an barem Gelde! Ich drang anfangs mit Aufbietung aller meiner Beredsamkeit in Papa, er solle doch das Kapital seiner Frau ins Geschäft nehmen. Doch da begegnete ich einem eisernen Widerstande: Lieber in Liquidation treten, als ihr Vermögen anrühren! In dieser Not schlug ich endlich vor, an der Börse unser Glück zu versuchen, und ich kann dir versichern, daß wir bis jetzt vom Geschick außerordentlich begünstigt worden sind. Wir haben auch gegenwärtig wieder eine sehr aussichtsvolle Spekulation im Gange. Es handelt sich um amerikanische Eisenbahnpapiere. Papa ist durch einen Bekannten auf ein sehr geschickt geleitetes, noch verhältnismäßig junges Unternehmen, die St.-Louis and Mississippi Railroad, aufmerksam gemacht worden. Diese Bahn floriert seit ungefähr zwei Jahren vorzüglich, die New-Yorker Börse zeigt darin fordauernd steigende Tendenz; auch in London und Berlin schätzt man sie als gut und solide. Zum Ultimo-Junitermin, wo drüben in Amerika die Ernte bereits in vollem Gange ist und die Bahn voraussichtlich ausgezeichnet verdienen wird, müssen nach unserer Rechnung die Aktien mindestens zehn Prozent anziehen! —

Nun bedürfen wir zum 1. Juli zur Bezahlung unserer neuen Stühle und zum Ausgleich unseres Wollschuldenkontos einer Summe von ungefähr 950 000 Mk. Dies Geld hoffen wir durch eine Spekulation in St.-Louis-Aktien anzuschaffen. Der Kurs war ultimo Mai 108; mit ziemlicher Sicherheit ist anzunehmen, daß er ultimo Juni 118 stehen wird. Um also rund eine Million zu verdienen, hat Papa am 31. Mai für zehn Millionen St.-Louis-Aktien zum Kurse von 108 gekauft. Die Vermittelung des Geschäfts ist durch unsern alten Bankier Diering in der Charlottenstraße erfolgt, der bei dem großen Objekt anfänglich gezögert, nach dreitägiger Bedenkzeit aber mit Papa abgeschlossen hat. Unsere Aussichten sind gegenwärtig vorzüglich, das Papier steht heute schon auf 115!“ —

Georg saß wie im Traum, während der Schwager weiter sprach von seinen geschäftlichen Mühen und Erfolgen, immer in seiner überlegenen, ruhigen Art mit den charakteristischen, großen Armbewegungen.

Das Heiligtum der Berliner Börse eröffnete sich ihm in seinen Worten; er glaubte den betäubenden Lärm der undurchdringlichen, schreienden, gestikulierenden Menschenmenge zu vernehmen; fremdländische Namen amerikanischer Steppenorte und afrikanischer Goldminen schlugen an sein Ohr; die braunen Gestalten von Kaffern tauchten in ihm auf, in dem glühenden Sonnenbrande schweißtriefend über die Goldwäsche gebückt. —

Und dann auf einmal war es ihm, als schwänden all die bunten Bilder in weite, nebelhafte Fernen.

Lizzie stand plötzlich, sein ganzes Denken einnehmend, wieder vor seinem geistigen Auge und zugleich die peinigende Frage, ob sie diesem Mann gehörte, der in seiner kalten, geschäftsmäßigen Weise immer weiter auf ihn einredete.

Eine merkwürdige Lust überkam ihn auf einmal, ihm mit einer offenen Frage entgegenzutreten und diesem undurchdringlichen Gesichte sein Geheimnis zu entreißen.

War sie schon einmal in diesem Zimmer hier gewesen, hatte sie schon einmal auf dieser Chaiselongue geruht? — — —

„Nun, lieber Schwager hat dich meine Auskunft befriedigt?“

Die klare, leidenschaftliche Stimme Alfreds riß ihn jetzt wieder in die Wirklichkeit zurück.

„Ich kann deine Ausführungen ohne nähere Prüfung der tatsächlichen Verhältnisse natürlich nicht kontrollieren“, versetzte er. „Nur eins! Du rühmtest dich vorhin, das Glück bisher stets auf deiner Seite gehabt zu haben. Ich will es annehmen; ebensogut hätte doch aber auch das Gegenteil der Fall sein können!“

„Ein jeder Kaufmann muß auch auf einen ungünstigen Ausgang seiner Unternehmungen gefaßt sein!“

„Ich kann mir deine Auffassung nicht zu eigen machen“, sagte Georg sich erhebend. „Ich bin in idealeren Anschauungen groß geworden!“

„Ueber die ideale Seite meiner geschäftlichen Prinzipien zu streiten, lehne ich ab!“

„Gut“, versetzte Georg, sich gewaltsam zur Ruhe zwingend. „Ich bin auf dem Gang eurer augenblicklichen Geschäfte natürlich ohne Einfluß. Das eine aber sage ich dir, Schwager, Papa hat mir mitgeteilt, daß er uns beide nach deiner Hochzeit als Kompagnon aufnehmen will; solange ich in der Firma eine leitende Stellung einnehme, ist dies die letzte Börsenspekulation unseres Hauses gewesen!“

Damit hatte er unter flüchtigem Gruße das Zimmer wieder verlassen.

10. Kapitel.

Lizzie war im Laufe der Zeit zu ihrem Gatten allmählich in ein ganz eigentümliches Verhältnis gekommen.

Anfänglich war sie unter dem Gefühle der Dankbarkeit ehr bestrebt gewesen, ihm in vollstem Umfange das zu sein, was sie ihm vor dem Altare gelobt; sie hatte versucht, sich mit ihm zu verstehen und Alfred zu vergessen.

Sie wollte nicht mehr an die Vergangenheit denken; jung, schön, reich, von Luxus umgeben und von ihrem Manne auf Händen getragen, wollte sie glücklich sein; niemand, auch sie selbst nicht, sollte die Spur eines Mißklangs, den Keim eines Unfriedens entdecken.

Doch diese Autosuggestion war nur von kurzer Dauer gewesen; das leidenschaftliche Element, der Grundzug ihres Wesens, hatte sich nur kurze Zeit in ihr niederhalten lassen.

In ihrer offenen, wahrheitsliebenden Seele wurden nach und nach Gedanken wach von einer Ehe, die keine Ehe mehr ist, wenn nicht Mann und Weib eins sind im höchsten Wollen, die eine unsittliche Institution wird, wenn sie zwei Menschen nur äußerlich aneinander kettet.

Diese Gedanken führten sie immer mehr von ihrem Gatten, der so gar nicht auf die Vielseitigkeit ihres reichen Geistes einzugehen verstand, dessen etwas altfränkisches, in den Formen des Alters erstarrtes Wesen so wenig mit ihrer frischen, fröhlichen Natur harmonierte, in dem sie mehr und mehr den liebenden Vater sah.

(Fortsetzung folgt.)

wurden sämtlich einer Kommission zur Durchberatung überwiesen. Es wurde dann das Thema „Sonntagsruhe" besprochen, die Besprechung jedoch unterbrochen. Staatsminister v. Berlepsch dankte für die in der Einladung dargebrachten Sympathien und teilte mit, er habe mit dem Gesamtverbande der deutschen Gewerkvereine eine vertrauliche Besprechung gehabt, um die Differenzen zwischen beiden auszugleichen, leider ohne Erfolg. Er bedaure dies besonders als Vorsitzender der Gewerkschaft für soziale Reform, dem beide Teile als treue Mitglieder angehörten; er werde den Versuch der Versöhnung wiederholen. (Stürmischer Beifall.) Die Verhandlungen wurden auf morgen 9 Uhr vertagt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, 22. Oktober.

Der Kaiser an den Fürsten Hohenlohe-Langenburg.

Der Kaiser hat den Wunsch des Statthalters Fürsten Hohenlohe-Langenburg, im Hinblick auf sein hohes Alter und aus Gesundheitsrücksichten von seinem Amte als Statthalter abberufen zu werden, unter dem 18. Oktober genehmigt und an den Fürsten folgendes Handschreiben gerichtet:

„Ich habe Sie durch Erlaß vom heutigen Tage von dem Amte als Kaiserlicher Statthalter in Elsaß-Lothringen abberufen. Es ist mir ein Herzensbedürfnis, Ihnen für Ihre treuen Dienste, welche Sie in den langen Jahren für das deutsche Vaterland, und insbesondere für das Reichsland mit unermüdlicher Hingebung geleistet haben, meinen wärmsten Dank auszusprechen. Als Zeichen meines unveränderten Wohlwollens habe ich Ihnen zugleich das Kreuz der Großkomture meines Hausordens von Hohenzollern verliehen, dessen Abzeichen Ihnen hierneben zugehen. Mit dem Wunsche, daß Gott Ihnen nach den Jahren schwerer Arbeit noch einen langen glücklichen Lebensabend schenken möge, verbleibe ich mit herzlicher Zuneigung Ihr wohlgeneigter und dankbarer Kaiser Wilhelm I. R."

Zum Besuche des deutschen Kaiserpaares.

London, 19. Okt. Die Vorbereitungen für den Kaiserbesuch in der City sind bereits in vollem Gange. Das Empfangskomitee hat die wichtigeren Fragen beinahe alle erledigt. Das Festessen wird nicht, wie zuerst beschlossen worden war, um ½2 Uhr stattfinden, sondern schon um 1 Uhr. Die Majestäten werden eine halbe Stunde vorher in der Guildhall erwartet. Der Premierminister Sir Henry Campbell-Bannerman hat die Einladung zu dem Essen bereits angenommen. Die in der City stationierte Artillery Company wird die Ehrenwache stellen, und die City Trompeter werden die Ankunft der kaiserlichen Gäste durch Fanfaren ankündigen.

Der Lordmayor und seine Gemahlin werden den Kaiser und die Kaiserin am Eingang erwarten. Zunächst werden die Majestäten dann in den Saal geführt, der unter dem Namen „The Library" bekannt ist; in ihm sollen sie von einer glänzenden, aus etwa 1000 Personen bestehenden Versammlung begrüßt werden. Hier findet auch die feierliche Ueberreichung der goldenen Schatulle unter Beobachtung der alten, oft beschriebenen Zeremonien statt.

Nach Beendigung der Feier wird in großer Prozession der Gang nach dem Speisesaal angetreten.

Weiter verlautet, daß die Firma James Pain and Sons, der die Dekoration der Straßen übertragen worden ist, durch die die kaiserlichen Gäste fahren werden, dieses Mal eine ganz besonders prächtige Dekoration ersonnen hat. Näheres soll erst später bekannt gemacht werden. Die deutsche Flagge wird natürlich sehr in den Vordergrund treten. Alle Begrüßungen sollen entweder in deutscher oder in englischer Sprache ausgeführt werden. An der Ecke von Cheapside und Kingstreet, wo die Feststraße, kurz bevor die Guildhall erreicht wird, einen rechten Winkel bildet, soll ein gewaltiger deutscher Adler angebracht werden, der die deutsche Flagge in den Krallen hält.

Amsterdam, 21. Okt. Der Oberhofmarschall der Königin ist in Begleitung eines Kammerherrn nach Berlin abgereist, um des Kaisers letzte Bestimmungen über seinen Besuch am Hofe der Königin Wilhelmina entgegenzunehmen. Das Kaiserpaar wird, da nunmehr ein zweitägiger Aufenthalt wahrscheinlich ist, sich von Amsterdam nach dem Haag begeben und von dort die Rückreise antreten.

Bülows Heimkehr.

In einem Handschreiben, das am Sonnabend in der Reichskanzlei eintraf, teilt Fürst Bülow mit, daß er seine Heimreise am Dienstag nachmittag oder spätestens am Mittwoch vormittag anzutreten gedenke, um bald alle seine Geschäfte wieder zu übernehmen.

Branntwein-Monopol?

Das „Berl. Tagebl." hört aus angeblich bester Quelle, daß die Reichsregierung sich dahin entschieden habe, schon in der kommenden Session eine Branntweinmonopolvorlage dem Reichstage zu unterbreiten. Die Verhandlungen mit dem Spiritussyndikat seien so gut wie abgeschlossen. Die Hauptpunkte sind kurz folgende:

Die Reichsregierung verstaatlicht das Spiritussyndikat in seiner jetzigen Form und Gestalt. — Die großen Spritfabriken werden vom Reiche aufgekauft; die kleineren werden entsprechend abgefunden. — Die Reichsregierung bietet den Spirituserzeugenten die Gewähr, für den zu liefernden Rohspiritus derartig hohe Preise zu zahlen, daß sie den unter den jetzigen Verhältnissen erzielten Preisen zum mindesten gleichkommen, wenn nicht gar darüber hinausgehen. — Die Branntweinpreise werden entsprechend erhöht; die Mehrkosten sind also vom Konsumenten zu tragen. — Der Reinertrag des Branntweinmonopols wird für die nächsten Jahre auf zirka 70 Millionen bemessen. Später soll die Einnahme aus dem Monopol gesteigert werden.

Der Einigungsausschuß der drei linksliberalen Parteien

hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die schon im vorigen Jahr in Aussicht genommene Kundgebung am 10. November d. J. in Frankfurt a. M. abzuhalten. Die Festsetzung der Einzelheiten ist einem Sonderausschuß übertragen worden. Die Versammlung ist für Sonntag, den 10. November, vormittags 10½ Uhr, geplant. Daran soll sich ein gemeinsames Mittagmahl anschließen.

Eine Reichstagsersatzwahl in Teltow-Beeskow-Charlottenburg?

Wie die „Tägl. Rundschau" wissen will, wird im Reichstagswahlkreis Teltow-Beeskow-Charlottenburg vermutlich eine Neuwahl zu erwarten sein. In einer Versammlung des nationalen Bürgervereins gab der Vorsitzende bekannt, daß mit der Ungiltigkeitserklärung des Mandats des Sozialdemokraten Zubeil bestimmt zu rechnen sei. Bei einer Neuwahl hofft man durch einen gemeinsamen Kandidaten für alle bürgerlichen Parteien der Sozialdemokratie dieses Mandat entreißen zu können.

Noch eine Reichstagsersatzwahl?

Wenn nicht aller Schein trügt, wird auch der hannoversche Reichstagswahlkreis Verden-Hoya demnächst vor eine Ersatzwahl gestellt sein. In einer Versammlung des nationalen Bürgervereins gab der Vorsitzende bekannt, daß mit der Ungiltigkeitserklärung des Mandats des Sozialdemokraten Zubeil bestimmt zu rechnen sei. Bei einer Neuwahl hofft man durch einen gemeinsamen Kandidaten für alle bürgerlichen Parteien der Sozialdemokratie dieses Mandat entreißen zu können.

Noch eine Reichstagsersatzwahl?

Wenn nicht aller Schein trügt, wird auch der hannoversche Reichstagswahlkreis Verden-Hoya demnächst vor eine Ersatzwahl gestellt sein. In einer Beleidigungsklage des nationalliberalen Vertreters des Kreises, des Abg. Held, Privatmann in Berlin, gegen den Redakteur Langwost in Hannover und Kaufmann Dr. Krüger, früher in Hannover, jetzt in Gossenfaß, wurden die beiden Angeklagten von der Anklage der Beleidigung freigesprochen. Sie hatten im Wahlkampfe dem Abgeordneten betrügerische Manipulationen im Geschäftsverkehr, sowie Erpressung und Wucher zum Vorwurf gemacht. Held wurde im Widerklageverfahren wegen Beleidigung der beiden Angeklagten in fünf Fällen zu 300 Mark Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis verurteilt. Den Beleidigten wurde Veröffentlichungsbefugnis erteilt. Den Angeklagten wurde in vollem Maße der Schutz des § 193 zugestanden. In dem Urteil stellt das Gericht fest, daß die Anschuldigungen gegen Held vollständig erwiesen wären; zweifelhaft sei nur der Fall des Wuchers, aber immerhin habe er auch hier in einer Weise gehandelt, durch die er sich einen Vorteil verschaffen wollte. Eine weitere Beleidigungsklage gegen den Rechtsanwalt Bienhold-Hannover wurde von Held zurückgezogen und das Verfahren eingestellt. Ob Held, der übrigens auch preußischer Landtagsabgeordneter ist, unter diesen Umständen nicht genötigt sein wird, seine Mandate niederzulegen, ist wohl nur eine Frage der Zeit.

Die Abgesandten Mulay Hafids,

die am Freitag in Rom eingetroffen sind, ließen am Sonnabend vormittag durch ihren Dolmetscher bei verschiedenen Botschaftern um Audienzen nachsuchen, wurden jedoch überall abgewiesen. Darauf sind sie nach Amsterdam abgereist.

Amsterdam, 21. Okt. Auch hier ist den Abgesandten Muley Hafids mitgeteilt worden, daß sie von keiner offiziellen Persönlichkeit empfangen werden könnten.

Oesterreich-Ungarn.

Das Befinden Kaiser Franz Josefs.

Wien, 21. Okt. Die Nachrichten über das Befinden des Kaisers tagsüber lauten günstiger. Mittags unternahm der Kaiser in der kleinen Galerie des Schönbrunner Schlosses eine einstündige Promenade, von der er sichtlich erfrischt in seine Appartements zurückkehrte. Der Kaiser war tagsüber fieberfrei, jedoch ist in der katarrhalischen Affektion kein Rückschritt zu konstatieren. Der Appetit und das subjektive Befinden waren besser, jedoch ist der harte, quälende Husten unverändert.

Am Nachmittag empfing der Kaiser den Besuch der Erzherzogin Marie Valerie. Die Erzherzogin reist morgen nachmittag nach Wallsee ab.

Belgien.

Die Gemeinderatswahlen in Belgien.

Brüssel, 20. Okt. Bei den Gemeinderatswahlen in Brüssel (Stadt) ist durch die Wahl von sieben Liberalen, vier Klerikalen und vier Sozialisten der Statusquo erhalten geblieben. Im Uebrigen läßt sich das Ergebnis des Tages folgendermaßen resümieren: Erfolg des liberal-sozialistischen Kartells in den Orten, wo das Arbeiterelement das Uebergewicht hat, teilweiser Mißerfolg des Kartells in den Bürgerlichen Orten zum Vorteil der klerikalen und schwere Schlappen der Liberalen zum Vorteil der Klerikalen in zahlreichen Landorten. — In Diest schoß gestern bei einer liberalen Kundgebung ein Bierbrauer aus seiner Wohnung mit einem Revolver auf die Manifestanten und tötete einen derselben.

Brüssel, 21. Okt. Die gestern in ganz Belgien vollzogenen Gemeinderatswahlen haben leider die klerikale Mehrheit nirgends zu untergraben vermocht. In den großen Städten hat sich die liberale Verwaltung allerdings behaupten können, aber teilweise auch nur mit Hilfe der Sozialisten. Ueberall, wo ein Kartell mit den Sozialisten nicht bestand, haben die Liberalen Sitze eingebüßt. Der gestrige Tag hat bewiesen, daß nur ein einheitliches liberal-sozialistisches Kartell imstande sein wird, die klerikale Regierung zu beseitigen. Der belgische Liberalismus wird noch lange Zeit nicht auf eigenen Füßen stehen können.

Spanien.

Ein Unfall des Königs von Spanien.

Madrid, 21. Okt. Als der König gestern im Automobil eine provisorische Brücke in der Nähe der Stadt Pons passierte, gab die Brücke nach. König Alfons stürzte ins Wasser, ohne Schaden zu nehmen.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 22. Oktober.

— **Die Kaiserin** vollendet heute das 48. Lebensjahr. Der Feier in der kaiserlichen Familie schließt sich die herzlichste Teilnahme der weitesten Kreise des deutschen Volkes an, die das Bestreben der erlauchten Frau, in der Fürsorge für die Schwachen und Leidenden vorbildlich und anfeuernd zu wirken, mit aufrichtiger Dankbarkeit würdigen.

— **Die Krankheit der Fürstin** hat einer völligen Besserung Platz gemacht. Sie hat an einer unangenehmen Magenverstimmung gelitten, die aber inzwischen behoben ist. Natürlich hat sich die Fürstin noch besonderer Schonung zu befleißigen.

— **Prinz Bernhard** wird demnächst einen längeren Urlaub antreten und sich während desselben nach Afrika begeben. Dort wird er aber keinen militärischen Dienst tun, sondern dem Waidwerke obliegen. — Der Jagdaufenthalt des Königs Friedrich August von Sachsen beim Fürsten Leopold findet im November statt.

— **Die Kapitularversammlung des Stifts Cappel** hat am 16. Oktober d. J. der einzigen und jüngsten Tochter unseres Fürstenpaares, der Prinzessin Caroline, die Würde einer Aebtissin übertragen. Die kleine Prinzessin ist am 4. August 1905 geboren. Ursprünglich war die Prinzessin Mathilde als Nachfolgerin der Prinzessin Pauline in Aussicht genommen. Ihr allzu früher Tod hat die Ausführung dieser Absicht unmöglich gemacht. Prinzessin Carola hat, da sie Aebtissin von Lemgo wurde, das Aebtissinamt von Cappel nicht auch noch annehmen zu können geglaubt. Dechantin von Cappel ist Frl. Oda v. d. Borch.

— **Die Einweihung des neuen Gymnasiums** findet heute statt. Für das Bildungswesen unseres Landes ein bedeutungsvoller Tag! Wir werden morgen in Verbindung mit dem Bericht über die Weihefeier Gelegenheit nehmen, auf den Neubau ausführlicher zurückzukommen. Heute den herzlichen Wunsch, daß in der neuen Anstalt im Sinne der in dem alten Gebäude getriebenen Pflege echter Wissenschaft gelehrt werden möchte, daß aus dem neuen Hause so viel hervorragende Männer kommen möchten, wie sie das alte Heim dem Lande und dem Reiche geschenkt hat.

— **Die Schulausschußwahlen in Lippe** finden im Dezember dieses Jahres statt. Dazu ein ernstes Wort. Die Schulverfassung weist dieser Selbstverwaltung der Schulangelegenheiten große Aufgaben zu. Und nicht ausschließlich der Staat, sondern vielfach auch die Schulausschüsse und -Vorstände sind für die herrschende Misere verantwortlich, dafür, daß teilweise unwürdige und ungesunde Schulhäuser-Verhältnisse bestehen. Hier sollten die Wähler in den einzelnen Schulgemeinden energisch durchgreifen und für bessere Verhältnisse sorgen. Darüber, wer jetzt den Schulausschüssen und -Vorständen angehört, gibt der Fürstlich Lipp. Kalender auf den Seiten 67—80 Auskunft.

— **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet am kommenden Donnerstag statt. Die Tagesordnung finden unsere Leser im Anzeigenteil der heutigen Nummer.

— **Emil Becker in Schweidnitz.** Die Detmolder Hofbühne hat Emil Becker verloren; das schlesische Schweidnitz hat ihn gewonnen. In Lippe wird man Emil Becker im Winter sehr vermissen; in Schweidnitz ist man offensichtlich froh und dankbar, ihn als Reformator wirklicher Bühnenkunst zu haben. Nachdem zahlreiche Vorstellungen unter Emil Beckers Leitung stattgefunden haben, ist es möglich, aus Beckers Tätigkeit ein provisorisches Fazit zu ziehen. Dieser Schluß ist — vom Geschäftlichen abgesehen, vor allem künstlerisch wertvoll. Für uns, die wir Emil Beckers reines Kunststreben kennen, zwar nichts neues, auffallendes, darum aber doch freudig zu konstatierendes. Aus den zahlreichen Besprechungen der Beckerschen Leistungen in den Schweidnitzer Lokalblättern greifen wir einzelne im Auszug heraus. So schrieb die Presse nach dem ersten Abend: Volles Haus, flottes, frisches Spiel, brillante Stimmung des Auditoriums — das war der vielversprechende Anfang der Theaterdirektion Becker Emil Becker — der Name bedeutet in der Tat etwas für echte Künstlerschaft, das hat uns sein „Leopold" in dem gestrigen hübschen Niemannschen Lustspiel „Wie die Alten sungen" bewiesen. Die Regie arbeitete mit ausgezeichneter Präzision, es klappte vorzüglich und Anordnung und Ausstattung ließen nichts zu wünschen übrig. Wenn es wahr ist, daß der erste Eindruck der beste ist, dann kann sich Schweidnitz zu seiner neuen Theater-Direktion nur beglückwünschen." Und nach dem zweiten Theaterabend las man: Die in der letzten Kritik ausgesprochene Annahme, daß wir von der neuen Aera Becker noch viel Gutes würden erwarten dürfen, hat sich schon bei der gestrigen zweiten Aufführung vollauf bestätigt. Unser neues Ensemble hat zunächst in seinem Direktor selbst die festeste und sicherste Stütze; sein temperamentvolles künstlerisch fein abgetöntes Spiel eifert auch die übrigen Darsteller zu fleißiger Nachahmung an und so entwickelt sich vor unseren Augen ein formvollendetes Ganze, eine abgerundete vollwertige schauspielerische Gesamtleistung, der wir unsere Anerkennung rückhaltslos zuwenden müssen." Kurze Zeit später muß die Presse sagen: Seit zwanzig Jahren hat Schweidnitz einen Theaterabend wie den gestrigen nicht erlebt. Das Schweidnitzer Theaterpublikum ist im allgemeinen nicht leicht aus seiner Ruhe zu bringen, aber gestern hat das vollbesetzte Haus gelacht, Tränen gelacht und gejubelt, daß minutenlang das Theater von den Beifallssalven erdröhnte und Emil Becker immer und immer wieder sich zeigen mußte. Diese Anerkennung hatte Direktor Becker vollauf verdient. Er ist mehr als Direktor, Regisseur und Künstler — er ist ein prächtiges Original; ihm ist die Kunst nicht nur Beruf, sondern Vergnügen; was er spielt und wie er spielt, ist volles, echtes Leben, kernige Frische und wahrer Humor. Emil Becker ist kein Pointenmacher, kein Distanzblender, sondern ein Charakterkomiker von der besten Art, der Humor und Laune mit warmem Empfinden zu geben und auf sein Auditorium zu übertragen weiß. — Ebenso günstig lautet das Urteil über Emil Beckers Ensemble. So heißt es in der Besprechung der Aufführung von Wildenbruchs Schauspiel „Die Rabensteinerin": „was die Aufführung anlang, so kann nur gesagt werden, daß unsere vortrefflichen Künstler ihre überaus schwierige Aufgabe in ausgezeichneter Weise erfüllt haben. Der Löwenanteil des gestrigen Erfolges gebührt zweifelsohne Frl. Schuster, die in der Titelrolle der „Rabensteinerin" Versade Gelegenheit hatte, ihr großes schauspielerisches Talent vollständig zu entfalten. Ein ebenbürtiger Partner war ihr Herr Rohde als Bartolme Welser, und Herr Direktor Becker zeichnete wieder die reckenhafte Gestalt des alten Rabensteiners mit überzeugenden Strichen. Seine Schwester Dietburg wurde von Frau Steinmayer ohne Fehl und Tadel verkörpert und ebenso wurden alle übrigen nennenswerten Rollen: Welser sen. (Herr Grüning), Welsers Gattin (Frl. Ballin), Ursula (Frl. Berneck) Stadtvogt v. Freyberg (Herr Fritz) und der Rumenmacher (Herr Pruß) vortrefflich durchgeführt. Der künstlerische Erfolg des Stückes, das will ich an dieser Stelle nochmals ausdrücklich hervorheben, war ein unbestrittener und vollständiger." Diese Gesamtanerkennung der Beckerschen Tätigkeit erfüllt das lippische Theaterpublikum sicher mit Freude und Genugtuung. Möchte die objektive Beurteilung in der Lage sein, dem verehrten Emil Becker stets und immer künstlerische Lorbeeren zu streuen.

— **Bildungsverein.** Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß der Vortrag des Herrn Hauptmann und Kompagniechef Härtel aus Leipzig über die Eroberung der Luft und modernes Reisen im Luftschiff" morgen am Mittwoch — und nicht Donnerstag — und zwar im Evangel. Vereinshause stattfindet. Das Thema behandelt eine ganz aktuelle und gewiß auch allgemein interessierende Frage, nämlich den Stand der heutigen Motorluftschiffahrt, die gerade in den letzten Wochen Gegenstand lebhafter Erörterungen gewesen ist. Der Vortragende hat persönlich den Versuchen im vorigen und diesen Jahre beigewohnt und wird auch über das deutsche Militärluftschiff, dessen erfolgreiche Auffahrten allgemein bekannt sein dürften, sowie über die Drachen- und Ballonaufstiege berichten. Erläutert wird der Vortrag durch selbstkolorierte Lichtbilder nach eigenen vom fliegenden Ballon aus bewirkten Aufnahmen, die seiner Zeit mit silbernen Medaillen in Paris und auf der internationalen Ausstellung zu Mailand prämiiert wurden.

— **Die Rechtsschutzstelle für Frauen und Mädchen,** welche seit Januar d. J. in unserer Stadt unentgeltlich arbeitet, hat in dieser Zeit schon eine ganze Anzahl Fälle erledigt, teils mit gutem Erfolg, und konnte vielen Frauen hülfreich und beratend zur Seite stehen. Unter die bearbeiteten Fälle zählen wir: Alimentationsforderung und Armen- und Invalidenunterstützungsgesuche 3, Mietsstreitigkeiten 3, Lohn- und Schuldforderungen 3, Grenzstreitigkeiten 2, Dienstverhältnis 1, Ehescheidung 1, Steuerfragen 1, Beleidigung 1 u. a. m. Es zeigt sich hierdurch entschieden, daß diese Einrichtung eine segensreiche ist. Leider scheint die noch neue Auskunftsstelle in Stadt und Land noch wenig bekannt zu sein, wir möchten darum durch diese Zeilen alle die Frauen und Mädchen, die in irgend einer Lage Rat nötig haben, auffordern, sich vertrauensvoll an die Rechtsschutzstelle zu wenden. Sprechstunden finden jeden Montag von 5—7 Uhr in der Paulinenstraße statt. (Siehe Inserat.)

— **Der Gustav-Adolf-Bazar** findet in diesem Jahre schon am Mittwoch, den 13. November, statt. Freunde und Freundinnen dieser segensreichen Arbeit machen wir schon jetzt darauf aufmerksam. Näheres später durch Inserat.

— **„Gustav-Adolf".** In einer kleinen Stadt wie Detmold ein Oratorium aufzuführen, ist ein schon an sich nicht geringes Unternehmen. Für solche Aufführungen kommen eigentlich nur größere Städte in Betracht. Und dennoch ist es dem hiesigen Kirchenchor gelungen, hier eine ganze Reihe der größten Tonschöpfungen aufzuführen, unter denen Händels „Messias" wohl an erster Stelle steht. Dies war, abgesehen von der regen Beteiligung der Musikfreunde in Stadt und Land, nur möglich durch das rege Streben und fleißige Ueben der Damen und Heren des Chors, unter zielbewußter, bewährter Führung. Am Sonntag in 8 Tagen gedenkt nun der genannte Chor hier wieder ein größeres Werk aufzuführen und hofft einen ganz besonderen Genuß zu bieten. Es soll Max Bruchs gewaltige Tonschöpfung „Gustav-Adolf", ein Werk von ganz besonderer Großartigkeit, in dem das Eintreten des herrlichen Helden Gustav Adolf für unsern evangelischen Glauben geschildert wird, im hiesigen Vereinshaussaale dargeboten werden. Das ist ein besonderes Ereignis in dem Musikleben unserer Stadt, und wird dieser einstweilige Hinweis wohl am Platze sein. Eine Besprechung des dem Werke zu Gründe liegenden ergreifenden Textes vom Pfarrer Dr. Hackenberg soll demnächst erfolgen.

— **Das Züchtigungsrecht in der Fortbildungsschule.** Viele Arbeitgeber und Eltern sind darüber nicht aufgeklärt, daß den Lehrern an den Fortbildungsschulen ein Züchtigungsrecht zusteht. Um eintretendenfalls Mißstimmungen und Beschwerden zu verhindern und der Behörde zu ersparen, durch ablehnende Bescheide weitere Mißstimmungen verursachen zu müssen, sei folgendes mitgeteilt: Die Stadt Ratibor beabsichtigte durch einen Nachtrag zum Ortsstatute für die gewerbliche Fortbildungsschule ausdrücklich zu bestimmen, daß Ungehorsam, beharrliche Faulheit, wiederholte Unaufmerksamkeit, unsaubere und liederliche Anfertigung schriftlicher Arbeiten, unpassendes Benehmen und unwilliges Zerstören von Schul- und Schülereigentum vom Klassenlehrer im Wege der Schulzucht durch körperliche Züchtigung oder Arreststrafe bis zu sechs Stunden bestraft werden könnten. Der Regierungspräsident in Oppeln, dem die Angelegenheit vorgelegt wurde, sprach sich dahin aus, daß es unnötig sei, das Züchtigungsrecht der Lehrer ausdrücklich im Ortsstatut auszusprechen. Das Reichsgericht habe am 10. April 1902 entschieden, daß die dem Lehrer an Volksschulen zustehenden Züchtigungsrechte dem an Fortbildungsschulen amtierenden Lehrer nicht versagt werden könnten. Darin liegt sowohl das Recht der körperlichen Züchtigung als auch das der Einsperrung in einen geeigneten Raum

— **Ueber die „echten Biere"** stellt ein Erlaß des preußischen Ministers des Innern folgendes fest:

„Aus den auf dem Runderlaß von 20. Mai d. J. — II b. 2410 — erstatteten Berichten habe ich ersehen, daß der in einzelnen Fällen bei der Erteilung beschränkter Wirtschaftskonzession angewandte Ausdruck „echte Biere" in den einzelnen Bezirken verschiedenartig aufgefaßt und ausgelegt wird, indem mit dieser Bezeichnung teils Bier bestimmter Herkunft, teils besonders schwer eingebrautes oder auch besonders teures Bier verstanden wird. Die eigentliche Bedeutung des Wortes „echtes" Bier ist lediglich eine Bezeichnung der Qualität der Bestandteil des Bieres; sie soll besagen, daß das Bier ausschließlich aus Malz Hopfen, Gerste und Wasser hergestellt ist. Nachdem nun durch § 1 des Brausteuergesetzes vom 3. Juni 1906 (Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 7. Juni 1906 — R.-G.-Bl. S. 675) die Verwendung anderer Bestandteile bei der Herstellung des untergärigen Bieres für das norddeutsche Brausteuergebiet untersagt ist, sind alle in letzterem hergestellten untergärigen Biere in diesem Sinne als „echte" anzusehen. Zur Vermeidung von Mißverständnissen wird es sich daher empfehlen, wenn die Konzessionsbehörden bei der Erteilung beschränkter Wirtschaftskonzessionen den Ausdruck „echte Biere" nicht mehr gebrauchen. Falls es aus bestimmten Gründen geboten erscheint, die Wirtschaftskonzession auf einzelne bestimmte Sorten Bier zu beschränken, so sind diese Sorten nach dem Herkunftsort des Bieres oder sonst in geeigneter Weise bestimmt zu bezeichnen. Eure Hochwohlgeboren (Hochgeboren, Durchlaucht) ersuche ich ergebenst, die Konzessionsbehörden des dortigen Regierungsbezirks gefälligst mit entsprechender Mitteilung zu versehen.

— **Plötzlich vom Schlage getroffen ist nicht,** wie wir in der gestrigen Nummer unserer Zeitung meldeten, Frau Nordhanke aus Jerxen, sondern Frau Görries, geb. Nordhanke aus Nienhagen. Frau K. in Jerxen befindet sich wohl und gesund.

— **Ein Unglücksfall** ereignete sich am Sonnabend in einer hiesigen Plätterei. Eine Schwester der Plätterei-Inhaberin war and er Plättmaschine beschäftigt. Auf noch nicht recht aufgeklärte Weise kam plötzlich die rechte Hand der Bedauernswerten zwischen die routierenden Walzen und wurde vollständig zermalmt.

— **Recht respektable Aepfel** wurden vor einigen Tagen von einem kleinen Baume, der in diesem Jahre zum ersten mal trug, geerntet. Der Baum, eine Landsberger Reinette, hatte einen Ertrag von 84 Früchten aufzuweisen, wovon eine größere Anzahl Exemplare das ansehnliche Gewicht von 300 Gramm aufwiesen. Die 84 Aepfel zusammen hatten ein Gewicht von über 32 Pfund.

Lemgo.

— **Der humoristische Klub** feierte Sonntag in den Sälen des Restaurants Turnhalle sein zehntes Stiftungsfest. Der Reigen der Winterfestlichkeiten ist damit eröffnet. Der Verein hatte ein reichhaltiges Programm aufgestellt und war wirklich in der Lage, seinen Gästen einen genußreichen Abend zu verschaffen.

— Das 59. Stiftungsfest feiert der Gesangverein „Teutonia" am Sonntag, 17. Nov., in dem Saale der Turnhalle (H. Paul.)

Lage.

— **Sitzung des allgemeinen Gewerbegerichts** am 18. d. M. Vorsitzender: Herr Gerichtsassessor Tasche. Beisitzer: die Herren Schneidermeister Schäfer, Tischlermeister Schäfer, Stuhlbauer Steinhörster und Maurer Freitag. Gerichtsschreiber: Herr Stadtsekretär Holzkämper. — In der Prozeßsache des Arbeiters A. R. in Lage gegen den Fabrikanten H. H. daselbst, wegen Forderung, hatte der Beklagte gegen das gegen ihn am 11. d. M. erlassene Versäumnisurteil rechtzeitig Einspruch eingelegt. Nach streitiger Verhandlung leistete der Beklagte einen Eid, daß ihm durch das unberechtigte Fortgehen des Klägers aus der Arbeit ein Schaden von mindestens 23 Mk. erwachsen sei. Hiernach wurde der Kläger mit seiner Klage kostenpflichtig abgewiesen.

Amt Detmold.

Hiddesen, 21. Okt. Der muntere Takt des für das lippische Land charakteristischen „Hille-Bille" erschallte vorgestern abend weithin hörbar in unserem sonst in der Abendstunde ziemlich stillen Orte. Auf dem erst vor drei Wochen begonnenen neuen Saale zum „Deutschen Kaiser" (Deppe) hatten die Zimmerleute gerade die Krone aufgepflanzt und hoch oben auf einem Sparren stehend sprach Herr Kasemeier ein der Sache angepaßtes Festgedicht, das mit den üblichen Hochs auf Bauherrn, Baumeister und Bauhandwerker endete. Hieran schloß sich dann ein solennes Festmahl, an welchem die 40 Bauleute, die bei dem Rohbau tätig gewesen waren, teilnahmen. In der von Herrn Baumeister Hasselmann gehaltenen Festrede wurde anerkennend hervorgehaben, daß es, begünstigt vom schönsten Wetter, den vereinten Kräften möglich geworden sei, in der kurzen Zeit von 3 Wochen den Rohbau dieses großen Saales fertig zu stellen, und daß es den Wünschen aller Beteiligten entspreche, den mit bedeutenden Kosten errichteten Saal nun auch recht oft gefüllt zu sehen. Der sich anschließende Kommers, bei welchem viele humoristische Sachen zum Vortrag kamen, hielt die Teilnehmer noch bis zu später Abendstunde zusammen.

Amt Brake.

Entrup, 21. Okt. Das schöne Fest der silbernen Hochzeit feiern heute die Eheleute Heinrich Beiner. Wir gratulieren bestens.

Amt Lage.

Pivitsheide, 21. Oktober. Ein jugendlicher Unhold ist der 17 Jahre alte L. von hier. Dieser versuchte in der vergangenen Woche ein noch schulpflichtiges Mädchen zu unsittlichen Zwecken in einen Tannenwald zu locken, und als das Kind sich weigerte und in ein benachbartes Zuckerrübenfeld lief, verfolgte es der jugendliche Unhold und schleppte es auf dem Gesicht liegend durch das Rübenfeld dem Walde zu. Einem zufällig des Weges kommenden Arbeiter ist es zu verdanken, daß das Kind nicht das Opfer des Buben wurde.

Amt Schötmar.

Schötmar, 17. Okt. Standesamtliche Nachrichten vom Monat Juni. Geburten: Ein Sohn dem Arbeiter Wilh. Gronemeier in Ehrsen, dem Arbeiter Adolf Brink in Schötmar, dem Bäckermeister Aug. Schäfermeier in Retzen, dem Zimmergesellen Philipp Gromann in Schötmar, dem Zigarrenarbeiter Friedrich, Babenhauserheide, dem Konsum-Verwalter Wilh. Brand, das., dem Handelsmann Adolf Gerke in Schötmar, dem Kaufmann Karl Haumersen das., dem Fabrikarbeiter Friedrich Blanke das.; eine Tochter dem Landwirt Karl Burmeier in Retzen, dem Hausdiener Aug. Hollensteiner in Schötmar, dem Fabrikarbeiter Heinrich Koziolek, Knonhof, dem Buchhalter Richardt Müller in Schötmar, dem Fabrikarbeiter Wilhelm Rosenbaum in Knetterheide, dem Fabrikarbeiter Heinrich Klei das., dem Fabrikarbeiter Heinrich Julius in Werl, dem Kolon Aug. Mowe in Schötmar, dem Fabrikarbeiter Ernst Heil das., dem Fabrikarbeiter Heinr. Strate in Werl, dem Schuhmachermeister Andreas Keuhn, Heerserheide. Heiraten: Postbote Aug. Hüppe aus Bielefeld mit Hermine Sander aus Schötmar; Landwirt Friedrich Hinnendahl aus Gelershagen mit Hermine Snilker aus Kriegerheide; Kaufmann Albert Mentzel aus Naumburg a. d. S. mit Elisabeth Griemert aus Ehrsen; Landwirt August Reibke aus Alpe mit Marie Huxoll aus Buchholz b. Minden; Fuhrknecht Friedr. Deppermann aus Werl mit Pauline Landwehr aus Schötmar. Sterbefälle: Sohn des Arbeiters Gronemeier in Ehrsen; Witwe Florentine Frodermann in Schötmar, 76 J.; Auguste Diekmann in Knetterheide; Witwe Amalie König in Schötmar, 78 J.; Karl Hanke in Schötmar, 1 J.; Luise Hillebrenner das., 4 M.; Witwe Juliane Bröker das., 67 J.; Maurer Simon Husemann in Retzen, 64 J.; Schuhmacher Wilh. Barkei in Schötmar; Fritz Hartwig das., 3 M.; Sohn des Kaufmann Haumersen das.. Witwe Luise Hagenböhmer in Werl, 76 J.; Robert Müller das., 7 M.; Henriette Pielmeier in Sylbach, 72 J.

Amt Oerlinghausen.

Leopoldshöhe, 21. Oktober. Am gestrigen nachmittag wurde die irdische Hülle des auch über die engeren Grenzen unseres Gemeindebezirkes bekannten und beliebten Amtsmaurermeisters Fritz Petersen hierselbst zu Grabe getragen. Welches Ansehen derselbe bei seinen Mitmenschen genoß, bewies der stattliche Leichenzug. Nachdem Herr Pastor Bleibtreu in seiner Andacht des Lebens und Wirkens dieses Mannes gedacht und der Männergesangverein, dem der Verstorbene angehörte, einen Choral gesungen hatte, bewegten sich hunderte dem Kirchhofe zu. Man kann wohl sagen, daß unsere Ortschaft einen solchen Leichenzug lange nicht gesehen hat. Ehre dem Andenken des Verstorbenen und Friede seiner Asche.

Amt Horn.

Holzhausen, 21. Oktober. Die Einweihung des neuen Wirtschaftsgebäudes von Hattebuhr fand am gestrigen Tage unter kolossaler Beteiligung und vom herrlichsten Wetter begünstigt statt. Der Bau, der allen Anwesenden sehr gefiel und nach den Plänen des Bautechnikers L. Klinke-Detmold von hiesigen Handwerksmeistern in tadelloser Weise ausgeführt ist, wird wesentlich zur Hebung des Fremdenverkehrs beitragen und eine Zierde

unseres schönen, romantisch gelegenen Ortes bilden. Die Festlichkeit verlief in glänzendster Weise, wozu die gute Bedienung und eine tadellose Musik einen großen Teil beitrugen.

Amt Detmold.

Eichholz, 22. Okt. Ein Schwein des Herrn Stock von hier ist am letzten Sonntag an der Rotlaufseuche verendet.

Schmedissen, 22. Okt. Mehrere Gemsen, diese hier so seltenen Tiere, sind im Parke der Villa des Herrn Rosenkranz täglich zu sehen. Wer diese hübschen Tiere sehen will, der hat jetzt Gelegenheit dazu.

Schönemark, 21. Okt. Unter dem Schweinebestande des Herrn Kemper Nr. 11 hierselbst ist die Rotlaufseuche ausgebrochen. Die Schutzmaßregeln sind angeordnet.

Amt Schwalenberg.

Rischenau, 18. Oktober. Der gestern stattgefundene Kram- und Viehmarkt erfreute sich eines ziemlich regen Verkehrs. Der Rindvieh-Antrieb war schwach, Schweine dagegen waren ziemlich stark vertreten. Der Handel in letzteren war aber wiederum sehr flau. Die Preise stellten sich ungefähr wie folgt: 6—8 Wochen alte Ferkel 3—6 Mk., je nach Qualität, Stangen 7—15 Mk., halbjährige Tiere 20—30 Mk. pro Stück. Da, wie alljährlich so auch dies Jahr eine Verlosung mit dem Markt verbunden war, entwickelte sich der Krammarkt recht lebhaft ab. Die Händler dürften daher, da das Wetter ebenfalls sehr günstig war, nicht über schlechte Geschäfte klagen können. Zur Belustigung der Jugend war ein Karussell anwesend. Auch fand im Saale des Herrn Gastwirt Frenger Tanz statt.

Amt Sternberg-Barntrup.

Bösingfeld, 21. Oktober. Die Witwe Wennecke erhielt aus Borbeck die telegraphische Nachricht, daß ihr hoffnungsvoller Sohn, der dort auf einer Zeche als Maschinist tätig ist, tötlich verunglückt ist. Der Maschinenriemen hat ihn erfaßt und den ganzen Körper zermalmt. Das Schicksal der Frau findet innige Teilnahme.

Amt Hohenhausen.

Hohenhausen, 21. Okt. In der heute hier stattgefundenen Schöffengerichtssitzung kamen folgende Sachen zur Verhandlung. Erstens die Strafsache gegen den Zigarrenmacher H. L. in H. wegen Körperverletzung. Der Angeklagte war beschuldigt, im Monat Mai d. J. gelegentlich eines auf der Sommerfrische „Berglust" stattgefundenen Festes den Zigarrenmacher A. D. im Hohenhauser-Bruch nach voraufgegangenen Streitigkeiten zwischen jungen Burschen mittels eines Steinwurfs eine körperliche Verletzung beigebracht zu haben. Der Angeklagte gibt an, daß er nicht wisse, ob er den D. getroffen habe, gibt aber zu, geworfen zu haben. Nach der heutigen Zeugenvernehmung hat der Angeklagte die Tat tatsächlich ausgeführt. Das Schöffengericht verurteilte ihn daher wegen qualifizierter Körperverletzung unter Annahme mildernder Umstände in eine Geldstrafe von 20 Mk. eventl. eine Woche Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens. Ferner hat er dem sich dem Verfahren als Nebenkläger angeschlossenen Zigarrenmacher D. eine Buße in Höhe von 3 Mk. zu zahlen. Sodann kam die Strafsache gegen den Kolon W. W. Nr. 73 in M. und dessen Ehefrau, wegen Uebertretung des Feld- und Forstpolizeigesetzes zur Verhandlung. Beide waren durch Strafbefehl des hiesigen Amtsgerichts in eine Geldstrafe von 6 Mk. genommen weil sie Anfang August d. J. aus der der Ehefrau H. in S. gehörigen Wiese Gras entwendet haben sollten. Durch diese Strafverfügung fanden sich die Angeklagten jedoch verletzt und erhoben dagegen Einspruch, indem sie die Tat bestritten. Das Schöffengericht kam zu der Ueberzeugung, daß die Schuld der Angeklagten nicht genügend bewiesen sei, sprach die Angeklagten deshalb frei und legte der Staatskasse die Kosten des Verfahrens zur Last.

Hohenhausen, 21. Okt. Das diesjährige Stiftungsfest des Turnvereins „Einigkeit" findet nicht, wie schon berichtet, am 1. k. M., sondern am 17. November d. J. im Engelsmeierschen Saale statt.

Aus den Nachbargebieten.

Die Landtagsersatzwahl in Bielefeld-Halle-Herford.

Bielefeld, 21. Okt. Bei der Landtagsersatzwahl im Wahlkreise Bielefeld-Halle-Herford wurden im ganzen 803 Stimmen abgegeben. Darauf entfallen auf den konservativen Kandidaten Landwirt Rudorf 414 und auf den nationalliberalen Kandidaten Rentier Kaselowsky-Bielefeld 389 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Bielefeld, 18. Okt. In der ägyptischen Presse wird zurzeit das Verschwinden eines jungen Deutschen viel besprochen. Seit Ende August ist der von hier stammende 26jährige kaufmännische Angestellte Paul Eggert, der bei der deutschen Papierwarenhandlung Boehme u. Anderer angestellt ist, verschiftwunden, ohne daß man irgend eine Spur von ihm hat. Er hat sich in den Abendstunden von seinem ihn begleitenden Freunde getrennt, um in seine Pension zu gehen, ist hier aber bis heute nicht erschienen. Die Nachforschungen des deutschen Konsulats sind bisher ohne Erfolg. Der in Bielefeld wohnende Vater hat eine Belohnung von 200 Mk. für denjenigen ausgesetzt, der auf die Spur des Verschollenen lenkt.

Bergheim (Kr. Höxter), 19. Okt. Gestern abend 6 Uhr sprang beim Rangieren auf dem hiesigen Bahnhofe ein mit alten Schienen beladener Eisenbahnwagen aus dem Gleise und stürzte um, so daß sämtliche Gleise gesperrt waren. Der Verkehr konnte durch Umsteigen aufrecht erhalten werden. Den aus Harneln herbeigeeilten Hilfsmannschaften gelang es, das Hindernis soweit zu beseitigen, daß gegen 9 Uhr wenigenfts ein Gleise wieder fahrbar war.

Wernigerode, 18. Okt. Liebeskummer. Nach einem Zerwürfnis mit ihrem Bräutigam machte gestern abend ein 21jähriges Mädchen aus angesehener Familie ihrem Leben durch Erhängen ein Ende.

Duisburg, 19. Okt. Die neue Rheinbrücke, die die Städte Duisburg, Ruhrort und Homberg verbindet, ist gestern dem Verkehr übergeben worden. Sie ist 625 Meter lang und hat rund 6 Millionen Mark gekostet. Die mittlere Oeffnung von 203.2 Metern ist die größte Brückenspannweite in Deutschland.

Rennen zu Bielefeld-Brackwede.

Sonntag, den 20. Oktober.

Auch in der Provinz werden jetzt bis spät in den Herbst hinein Rennmeetings abgehalten. Die Vereine sind bei dem kolossalen Anwachsen des Rennsports in den letzten Jahren gezwungen, ihre Termine zum Teil in die spätere Jahreszeit zu verlegen, damit sie die Sonntage für ihre Zwecke ausnutzen können. Einmal im Interesse ihrer Kassen und zum andern, und das nicht zum wenigsten, im Interesse des großen Publikums. Sauere Wochen, frohe Feste! Wenn diese auf den Sonntag fallen, ist auch der betriebsamste Bürger ihnen nicht abhold und sein Ruf nach Circenses schallt nicht minder kräftig als vor 2000 Jahren.

Ein wunderbar schöner Tag war es, den sich der Ravensberger Verein für seine Herbstrennen ausgesucht hatte. Die Sonne strahlte in wahrhaft sommerlicher Glut und nur der entblätterte Wald und das gefallene bleiche Laub, das unter den Schritten raschelt, erinnerte daran, daß die Zeit der Rosen längst dahin ist. Außerordentlich zahlreich hatten sich denn auch die Gäste des sportlichen Festes versammelt. Besonders stark war die Uniform vertreten; ebenso das zartere Geschlecht in hübschen und aparten Toiletten — zum Teil dernier cri —, für das empfängliche Mannesherz ein Labsal und für den nachdenklichen Geist nebenbei eine Bestätigung, daß schön sein nichts, sich schön anziehen aber alles ist. — Die einzelnen Rennen verliefen abwechslungsreich und spannend. Man sah vielfach jüngere Offiziere im Sattel, talentvolle Novizen im schwierigen Beruf, da unsere besten Rennreiter in Berlin zu tun hatten. Leider ereigneten sich auch zwei Stürze, die für die Reiter, die Leutnants Eggeling und v. Knyphausen ohne weiteren Schaden abliefen, für die Pferde aber die schlimmsten Folgen hatten; beide verletzten sich so erheblich, daß sie erschossen werden mußten. Die Tragödie des grünen Rasens! Zwei Rennen gewann der Stall Kracker. Nach Zahl seiner Insassen ist dies der größte Hindernisrennstall Deutschlands. Er hatte am Sonntag auch noch in Berlin und Köln Pferde laufen. Der Besitzer, Herr E. v. Kracker, ist der deutschen Gesandtschaft in Brüssel attachiert. Im Hauptrennen des Tages war mit Kreppwör der so populäre Werner Stall siegreich. Der Totalisatorumsatz betrug rund 35 000 Mk.. Leider herrschte der Staub auf der Chaussee zum Rennplatz wieder fürchterlich. Wenn sich keine praktische Fahrgelegenheit dahin schaffen läßt, so sollte der Verein doch einen Fußpfad durch das Heideland anlegen, das sich neben der Fahrstraße hinzieht. Im folgenden die Resultate:

1. **Verkaufs-Rennen.** Preis 1200 Mk. Dist. 1400 Meter. Herrn E. v. Krackers Gunther II, Seiffert, 1.; Herrn A. Peters Amorette, Groneberg, 2.; Herrn A. Klönnes Gisalt, Birghan, 3. Tot.: 21:10. Ferner liefen: Klönnes Gisalt, Birghan, 3. Tot.: 21:10. Ferner lief: Rericles. Sicher gewonnen.

2. **Offizier-Jagdrennen.** Preis 1000 Mk. Distanz 3200 Meter. Lt. v. Heerwarts Le Victorieux, Bes., 1.; Lt. Graf Wedels Matamoros, Lt. v. Knyphausen, 2.; Rittmeister v. Schierstaedts Liebesritter, Graf Hoensbroch, 3. Tot.: 22:10. Ferner lief: Lubeck.

3. **Generalversammlungs-Jagdrennen.** Preis 1500 Mark. Dist. 3200 Meter. Herrn H. Schultes Gallerie, Sommatsch, 1.; Herrn A. Pröbstings Laval, Reith, 2.; Lt. Graf Wedels Abbazzia, Broda, 3. Tot.: 27:10. Ferner liefen: Waldwart, Sandgrado, Parole. Mit 4 Längen gewonnen.

4. **Unionklub-Jagdrennen.** Preis 1000 Mk. Dist. 3200 Meter. Herrn E. v. Krackers Doppelgänger, Lt. Graf Beißel, 1.; Desselben Spes, Lt. Rauwels, 2.; Herrn A. Klönnes Cerberus, Herr C. Lücke, 3. Tot.: 18:10. Mit 5 Längen gewonnen.

5. **Queller Jagdrennen.** Preis 3000 Mk. Dist. 4200 Meter. Herr R. Than-Bergh's Kreppwör, Birghan, 1.; Herrn F. Oesters San Antonio, Broda, 2. Tot.: 26:10. Ferner liefen: Merkur, Angelico, die ausbrachen.

6. **Johannisberg-Jagdrennen.** Preis 1200 Mk. Dist. 3600 Meter. Lt. Fusbans Garthstopper, Bes., 1.; Herrn H. Suermondts Afrikander, Herr C. Lücke, 2.; Herrn v. Dobners Nobler, Graf Beißel, 3. Tot.: 24:10. Ferner liefen: Va bene, Exchaquer, Harmodius, Corool (stürzte), Somali (stürzte). Nach schärfstem Kampf gewonnen.

7. **Landwirtschaftliches Rennen.** Preis 375 Mark. Dist. 1400 Meter. Herrn W. Guthmanns Ella 1. Tot.: 68:10. Es liefen neun Pferde. Leicht gewonnen.

Ueberschwemmungen.

Laibach, 19. Okt. Bei der schweren Wetterkatastrophe, die vorgestern das ganze Herzogtum Krain heimsuchte, wurden die tiefer gelegenen Stadtteile Laibachs durch den andauernden, strömenden Regen unter Wasser gesetzt. Aus vielen Orten des Landes treffen Nachrichten über große Schäden ein, die an Häusern und auf den Feldern durch das Hochwasser angerichtet wurden. Mehrere Flüsse sind über die Ufer getreten. Brücken sind weggeschwemmt und der Eisenbahnverkehr stellenweise unterbrochen worden. Soweit bisher bekannt, sind fünf Personen durch Blitzschlag getötet worden.

Turin, 18. Okt. Nachrichten aus Acqui besagen, daß der infolge von Regengüssen angeschwollene Fluß Bormida weite Landstrecken unter Wasser gesetzt hat. Zwischen Stina und Viana ist auf der Eisenbahnstrecke ein Einsturz erfolgt.

Mailand, 18. Okt. Dem „Corriere della Sera" zufolge ist der Comosee so gestiegen, daß er einen Teil der Stadt Como überschwemmt. Es wurden Notbrücken hergestellt, um den Verkehr zu ermöglichen.

Mailand, 19. Okt. Po und Tessin steigen erheblich weiter. An einigen Stellen ist das Land überschwemmt und bedeutender Schaden angerichtet worden.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Ein unbekanntes Heiratsprojekt des Königs Friedrich III. von Preußen. Selten hat es einen so idealen Lebensbund auf der Höhe der Menschheit gegeben, wie den zwischen dem König Friedrich Wilhelm III. von Preußen und der Königin Luise, seiner Gemahlin. Ihr reines Eheglück wirkte läuternd auf die Korruption, deren Stätte der preußische Hof unter dem Vorgänger des Königs gewesen war. Wie eine Nationalheilige ward die Königin verehrt, nachdem Preußens Fall ihr das Herz gebrochen hatte. So begreift man, daß, besonders in der Berliner Gesellschaft, geradezu eine Art von Empörung laut wurde, als der König 1824, vierzehn Jahre nach dem Tode der Königin Luise, die Welt durch seine schon vollzogene Vermählung mit der jungen Gräfin Auguste Harrach überraschte, die er dann zur Fürstin von Liegnitz und Gräfin von Hohenzollern machte. Die Generalin von Boguslawski zs. B. schreibt hierüber: „Alle steckten die Köpfe zusammen, keiner billigte es, sogar den jungen Männern war es nicht recht; es tat so weh, besonders auch der weiblichen Jugend, ihren Heros männlicher Treue so herabsinken zu sehen!" Nun ist es gewiß gegenwärtig nur noch wenig bekannt, daß der König schon um das Jahr 1817, also sieben Jahre nach dem Tode der Königin Luise, sich mit dem Gedanken trug, dem Verlassensein, das ihn schwer bedrückte, durch eine Wiedervermählung unter seinem Stande ein Ende zu bereiten. Man findet sehr interessante Mitteilungen hierüber in dem soeben erschienenen zweiten Bande der Memoiren der Gräfin de Boigne, — umso interessanter, als der Gegenstand der Neigung des alternden Königs eine blutjunge Kusine der Verfasserin der Memoiren war. Sie hieß Georgine Dillon, stammte aus altem, vornehmen Hause und war eine Tochter des französischen Gesandten in Dresden, Grafen Eduard Dillon. Sie war siebzehn Jahre alt, also vierzig Jahre jünger als der König und ebenso bezaubernd von Aussehen wie von Gemüt. Der Könitg wollte sie — so erzählt die Gräfin de Boigne — um jeden Preis heiraten. Die Aussicht auf eine so glänzende Versorgung ihrer Tochter verdrehte der Gräfin fast den Kopf; und auch bei den übrigen Verwandten herrschte Stimmung dafür. Der Vater ließ den Dingen ihren Lauf, und das junge Mädchen allein hatte eine lebhafte Empfindung dafür, welche Nachteile der verlockende Vorschlag ihr auch bringen würde. Man versprach ihr den Titel einer „Herzogin von Brandenburg" und ihren Kindern ein ausgezeichnetes Los. Doch sollte die Trauung nur zur linken Hand geschehen. Das zugleich bescheidene und stolze, scheue und tapfere Herz des Mädchens erkannte, welche unvermeidliche Schiefheit ihrer Stellung immer anhaften müßte. Immerhin erreichte der König, daß Georgine Dillon mit ihren Eltern zu einem achttägigen Besuche nach Berlin kam. Sie wurde dort zweimal zum Familiensouper geladen und die Söhne des Königs überhäuften sie mit Aufmerksamkeiten. Die Ehe schien einen Augenblick lang eine beschlossene Sache. Da ergab sich ein neues Hindernis. Der König wünschte, daß seine künftige Gattin zum protestantischen Glauben übertreten oder doch wenigstens am protestantischen Gottesdienste teilnehmen sollte. So zogen sich die Verhandlungen, die der Fürst Radziwill führte, neuerdings in die Länge. Des Königs Leidenschaft kühlte sich ab, und jetzt erhoben sich in seiner Umgebung wohl auch Stimmen, um ihm vorzustellen, welchen Eindruck im Lande seine Heirat mit einer Französin und Katholikin hervorbringen würde. So schlief das Projekt allmählich von selbst ein. Niemand war froher darüber, als Georgine Dillon, und auch ihre Mutter tröstete sich. Der Graf Dillon aber beantragte und erhielt seine Versetzung von Dresden nach Florenz; die Badereise, die König Friedrich Wilhelm III. jährlich nach Karlsbad unternahm, hätte zu neuen Begegnungen zwischen dem Monarchen und seiner Tochter, — und damit vielleicht zu einer Wiederanknüpfung des Romans führen können. Wie sich das Schicksal Georgine Dillons später gestaltete, darüber meldet die Gräfin de Boigne nichts.

Weitere Mordtaten der Dachauer Kindesmörderin werden aus Schleißheim gemeldet. Durch Recherchen sind mit ziemlicher Sicherheit zwei weitere Opfer der jungen Mörderin festgestellt worden. Morgen findet auf dem Friedhofe zu Hochmutting die Sektion der beiden Kinderleichen statt. Auch bezüglich zweier weiterer Morde in Harthof bei München und in München selbst werden noch Erhebungen gemacht.

Zwanzig Arbeiterinnen ertrunken. Wie eine telegraphisch übermittelte Meldung des Svenska Telegrammbyran aus Uleaborg berichtet, kenterte am Sonnabend auf der dortigen Reede ein von einem Dampfer geschlepptes Segelboot, in dem sich außer dem Besitzer des Bootes 24 Arbeiterinnen befanden. 20 Arbeiterinnen sind in den Fluten umgekommen.

Wegen Folterung seiner Geliebten verhaftet wurde in Rom ein junger Russe, namens Alexander Zakkarow. Dieser, der dort Musik studiert, hat seine Geliebte Alice Kubithilly, die in einer Pension der italienischen Hauptstadt wohnte, auf das grausamste gefoltert. Er schlug sie mit einem Knüppel, stach sie mit Nadeln, verwundete sie mit einem Messer, schnitt ihr die Zöpfe ab, um der Bedauernswerten ihr Geld, ihre Juwelen und schließlich ihre Kleider zu entwenden. Der Russe hat unter Thränen seine Schandtaten eingestanden. Seine Geliebte, ein sehr schönes Mädchen, wurde ärztlich untersucht, sie befindet sich in einem furchtbaren Zustande.

Letzte Nachrichten.

Liebknecht nimmt von den Genossen Abschied.

Berlin, 22. Okt. In der Neuen Welt fand gestern abend 8 Uhr eine Abschiedsfeier für Dr. Liebknecht statt, der heute seine Strafe in Glatz antreten muß. Obgleich die Versammlung auf 8 Uhr anberaumt war, war der Saal bereits um 5 Uhr überfüllt. Große Mengen begrüßten bei der Ankunft und Abfahrt Liebknecht mit Hochrufen. Nach Schluß der Versammlung ging die Menge ruhig auseinander, ohne der zahlreich aufgebotenen Schutzmannschaft Gelegenheit zum Eingreifen zu bieten.

Neue Verschwörungen gegen den Zaren von Rußland.

Petersburg, 22. Okt. Im Hotel France wurde der amerikanische Millionär Williams, der englische Schriftsteller Walting und dessen Frau sowie die finnische Professorin Manbracht verhaftet. In ihrem Gepäck wurden zahlreiche revolutionäre Schriften vorgefunden. Größere Beträge, die offenbar zu revolutionären Zwecken dienen sollten, wurden konfisziert. Bei den finnländischen Einwohnern wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Auf den Straßen erfolgten Massenverhaftungen. Auf den besonderen Geleisen nach Zarskoje Selo, das nur von Mitgliedern der kaiserlichen Familie benutzt wird, entdeckte der frühere Gouverneur von Moskau, Krupin, ein mit Stroh überdecktes Loch, in dem sich zwei Arbeiter befanden, die im Begriffe waren, eine Mine anzulegen. Die Verhafteten trugen Pläne des Schlosses bei sich und Telegramme, in denen Auskunft über den Stand der Arbeiten verlangt wird. Man ist dadurch einer weit verzweigten Verschwörung auf die Spur gekommen. Seit der Rückreise des Kaisers aus den Schären wird das Schloß außerordentlich stark bewacht.

Französische Verluste in Marokko.

Paris, 22. Okt. General Drude meldet: Zwei Kompagnien, die in der Richtung auf Rabat marschierten, wurden beschossen. Auf französischer Seite fiel ein Hauptmann und ein Soldat, 6 Soldaten wurden schwer verwundet.

Große Wechselfälschungen.

Stockholm, 22. Okt. Der den besten Prager Kreisen angehörende Bankier Rud. Müller wurde in dem Zimmer einer Kellnerin verhaftet. Es steht fest, daß er sich Wechselfälschungen in Höhe von 242 000 Kronen auf den Namen des Grafen Oswald Thun zu schulden kommen ließ.

Tödliche Unfälle.

Sonneberg, 22. Oktober. Bei dem Zusammenbruch des Expeditionsschuppens am Neubau des Hauptbahnhofs wurde ein Mann getötet; bei der nachfolgenden Gasexplosion wurde ein Arbeiter entsetzlich verbrannt.

Detmold.

— **Militärisches.** Frhr. v. Blomberg im Jägerbataillon Nr. 5 ist in dem Kommando bei der Schloßgarde-Kompagnie bis zum 1. Oktober 1908 belassen. Frhr. v. d. Horst im Inf.-Reg. Nr. 55 ist zur Dienstleistung beim Husaren-Regiment Nr. 8 kommandiert.

— **Der Bürgerfrauen-Verein hat heute seinen** Nähtag wieder.

Horn.

— **Ein Kram- und Viehmarkt** findet hier am kommenden Freitag, 27. Okt., statt.

Literarisches.

Der **„Fritz Reuter-Kalender** auf das Jahr 1908" ist erschienen! Hatte schon der erste Jahrgang diese ungedruckte Reuteriana mit reichem Bilderschmuck geboten, so bringt der vorliegende zweite Jahrgang noch ungleich mehr Unbekanntes und Interessantes aus dem Nachlaß des großen Humoristen in Poesie und Prosa, hoch- und plattdeutsch, abermals prächtig illustriert. Wiederum hat der Herausgeber, Prgofessor Karl Theodor Gaedertz, zu jedem Monat und Feste passende Sentenzen ausgewählt und dann eine Fülle ernster und heiterer Reimereien und Erzählungen des Verfassers der „ollen Kamellen" aneinandergereiht. Da begegnen wir gemütsvollen Gelegenheitsgedichten, einer sinnigen Weihnachtsfeier bei „Annmarieke Schult", sowie einer amüsanten Abwehr Reuters, als man ihn 1858, also vor fünfzig Jahren, totgesagt hatte. Hochaktuell sind die Beziehungen zwischen Fritz Reuter, Fürst Bismarck und Fürst Chlodwig Hohenlohe. Besonders dankbar begrüßt jedermann, die Frauen nicht ausgeschlossen, das Selbstporträt in Briefen von Luise Reuter. Was hier die treue Lebensgefährtin über ihren Fritz, als Menschen und Dichter, einer vertraulichen Freundin, der Gattin von Fritz Peters, mitteilt, gewährt die intimsten Einblicke in das Leben und Treiben, Denken und Tun des Reuterschen Ehepaares. Prof. Gaedertz bietet damit eine lebendige und liebenswürdige Charakteristik von „Lowising", die, geboren am 9. Oktober 1817, in diesem Jahre ihren 90. Geburtstag hätte feiern können. Sehr hübsch sind die Bilder und Zeichnungen, wie denn die Dieterich'sche Verlagshandlung (Theodor Weicher) in Leipzig an großem Druck, gutem Papier und glänzender Ausstattung nichts gespart und trotzdem den ungemein niedrigen Preis von 1 Mk. beibehalten hat.

Briefkasten.

Nr. 1000 Rheinland. Wenn der Mann das Vertragsverhältnis gebrochen hat, so können Sie ihm für eine Woche den ortsüblichen Tagelohn kürzen, ohne einen Schaden nachweisen zu brauchen. Das Kostgeld dürfen Sie nur in der wirklichen Höhe kürzen und für den Koch nur dann etwas in Ansatz setzen, wenn Sie dies bei den andern Arbeitern auch tun. — 2. Wenn nichts abgemacht ist, bis 4 Prozent.

N. N. Schlangener Lose sind nicht mehr vorrätig.

Oeffentlicher Sprechsaal.

Barntrup, 19. Okt.

Die Ausführungen des Stadtverordneten Hilker Nr. 28 in letzter Stadtverordneten-Versammlung, die nach dem Berichte der Landeszeitung darin gipfelten, daß er die Geschäftsleute, die bei dem hier eröffneten Konkurse um den größten Teil ihrer Forderungen kommen würden, nicht bedauern könnte, da sie (die Geschäftsleute) ja dem Mäten nichts zu borgen brauchen, haben in allen beteiligten Kreisen starken Unwillen hervorgerufen; sogar einige auswärts wohnende Gläubiger äußern schriftlich ihre Entrüstung hierüber. Ueber eine solche Auffassung, wie sie Herr Hilker zutage förderte, läßt sich aber sch echt streiten; es bringt eben jeder Stadtverordnete seine Ansicht so gut zum Ausdruck, wie er es vermag.

Ziegler-Angelegenheiten.

Es hat Gott dem allmächtigen gefallen, unseren Kollegen, den Ziegelmeister Fritz Niehage, zur Zeit in Köln-Zollstock, nach langem, schweren Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Wir verlieren in ihm ein treues und eifriges Mitglied. Niehage war Gründer des Kölner Meister-Vereins und hat den ersten Vorsitz des Vereins geleitet. Die Teilnahme seitens der Mitglieder war sehr rege. Daraus ging hervor, daß Niehage bei seinen Kollegen sehr beliebt war. Die Trostesworte des Pastors aus Köln-Bayernthal waren so rührend, daß fast alle Teilnehmer Tränen in die Augen traten. Er ruhe im Frieden!

Kölner Ziegelmeister-Verein.

Oeffentlicher Wetterdienst.
Dienststelle Aachen (Meteorolog. Observatorium).
Trocken bei wechselnder Bewölkung; schwache Luftbewegung; Temperatur nicht erheblich geändert.

Nun machen Sie aber keine Redensarten!

Ein Katarrh ist keine Krankheit und wohin sollt ich kommen, wenn alle meine Angestellten eines Katarrhs wegen daheim bleiben wollten! Kaufen Sie sich gefälligst eine Schachtel Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen, dann werden Sie Ihren Katarrh schleunigst los werden, ohne daß Sie mir die Arbeit liegen lassen Fays ächte Sodener kaufen Sie für 85 Pfennig die Schachtel in jeder Apotheke, Drogerie oder Mineralwasserhandlung, lassen Sie sich aber keine Nachahmung aufschwatzen, sondern verlangen Sie bestimmt „Fays ächte Sodener".

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Rechtsschutzstelle
für Frauen u. Mädchen
erteilt unentgeltlich Rat und Auskunft in allen Rechts- und Geschäftsfragen. Sprechstunden jeden Montag von 5—7 Uhr in der Paulinenanstalt, Luisenstraße. 717

Versteigerung.
Im Auftrage des Verwalters im Konkurse über das Vermögen des Gastwirts Carl Möller in Barntrup sollen am
Donnerstag, 24. d. Mts., nachmittags 1 Uhr,
im Hotel „Zum Schwan" in Barntrup folgende Gegenstände, als:
1 fast neues Orchestrion, 1 Blumentisch, 1 Bücherreal, 14 Band Meiers Konversations-Lexikon, 1 Waschmaschine, 6 Kübel m. Blattpflanzen, 1 Quantität Holz und Stroh, Kleidungsstücke und Wäsche, 1 Hahn und 5 Hühner, ca. 5 Fuder Dünger u. s. w, sowie Garten- und Feldfrüchte
an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden. 706
Alverdissen, 21. Okt. 1907.
Nord,
Gerichtsvollzieher.

Schöner
Sahnen-Ziegenbock
(ohne Hörner)
billigst zu verkaufen.
Anfragen unter Nr. 713 an die Geschäftsstelle d. Bl.

2 Schaufenster-Kasten
mit Glastüren, Höhe 3 m, Breite 2,25 m, Tiefe 86 cm, billig zu verkaufen. (577
Anna Geller,
Weinbergstr. 14.

Fürstl. Lippische Heil- und Pflege-Anstalt Lindenhaus bei Lemgo
kauft (711
2500—3000 Ztr.
Kartoffeln.
Die Ablieferung muß in vorgeschriebenen Quanten nach und nach bis zum 1. April 1908 erfolgen. Bemusterte Angebote, auch für kleinere Mengen, sind an die Direktion zu richten.

Zum 1. April 1908
zu verkaufen
oder auch
zu vermieten
das bisher von Herrn Professor Dr. Rehkuh bewohnte
Haus
Venekenstraße Nr. 16.
Kammerdirektor Wasserfall.

Junger Mann, französ. Schweizer, welcher sich in der deutschen Sprache zu vervollst. wünscht, sucht für den Winter (erst 6 Monate) einf. protest. Familie, ev. Lehrer- oder Pastorenfamilie in Detmold oder Umgebung. 556
Offerten mit Preisangabe zu richten an
Paul Nardin Sohn
Le Locle (Schweiz).

Suche zum 1. April 1908 ein
Mädchen,
welches kochen kann und etwas Hausarbeit mit übernimmt, und ein tüchtiges (721
Hausmädchen.
Frau F. Ottomeyer,
Steinheim i. Westf.

Hausmädchen
sucht sofort Stellung. (726
Frau Anna Stecker,
Stellenvermittelung, Krummestraße 11.

Für ein junges Mädchen suche zum 1. November bei einzelnem Herrn oder Dame, auch älteren Ehepaare
Stellung,
auch sucht und empfiehlt tüchtiges Personal (719
Frau Rehm,
Stellenvermittelung,
Woldemarstrasse 18.

Verkäuferinnen
für die Abteilungen
Haushaltswaren, Glas, Galanterie und Spielwaren
per sofort gesucht.
Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbittet (720
Spezialhaus
Hauptmann,
Bielefeld.

Gesucht
für kleinen feinen Haushalt ohne Kinder zum 1. November oder später ein älteres, erfahrenes
Hausmädchen,
das waschen und plätten kann. Lohn 270 Mk., jährlich steigend, und ein jüngeres, Lohn 210 Mk., jährl. steigend. Zeugnisse, mögl. Photographie, Reisevergütung.
Frau H. Guillaume sen.
Duisburg (Rheinland.)

Suche ein tüchtiges
Dienstmädchen,
Lohn 180 Mk. (723
Friedrich Hörtz,
Bäckermeister,
Arnsberg a. d. Ruhr.

Brennmeister
der auf größeren Dampf- und Handziegeleien als Brenner tätig war, sucht für 1908 Stellung als Meister oder zur Uebernahme eines Ofens. Schriftl. Angeb. unter Nr. 712 an die Geschäftsst. ds. Blattes.

Suchen per 1. Januar 1908 zuverlässigen und tüchtigen
Maschinisten u. Heizer,
gelernter Schlosser od. Schmied, welcher sämtliche Reparaturen ausführen kann. Familienwohnung nebst Stallung und Ackerland wird gestellt.
Offerten mit Gehaltsangabe an die (722
Anneuer Dampfziegelei
Trottmann & Eckardt
Annen in Westfalen.

Suche zum baldigen Eintritt
1. Brenner
nach Nord-Schleswig, der das Brennen in Akkord übernimmt. **2. Brenner muß mitgestellt werden.** Es werden nur weiße und gelbe Steine gebrannt und sortenweise bezahlt. Pro Woche sind 60 bis 65 tausend abzubrennen und soll noch gut eine Million gebrannt werden.
Bewerber wollen ihre schriftliche Meldung mit Zeugnisabschriften und Preis unter Nr. 710 an die Geschäftsstelle d. Blattes einsenden.

Geldbarlehen gibt Selbstgeb. Nehmet. Auskunftsp. Billy Bachmeier, Oranienburg, Waldstr. 39, Rückp. 715

Schluß gegen 1 Uhr.

H. Büngener, Lage i. L.,

Fernsprecher Nr. 74.

Wäschefabrik, Leinen- und Aussteuer-Geschäft.

618

Vor dem Umzug in mein neuerbautes Geschäftshaus

Großer Räumungs-Ausverkauf

vom 21. bis 31. Oktober d. J.

Es gelangen **grosse Posten Weisswaren,** sowie ältere **Muster** und **Restbestände** ganz außergewöhnlich billig zum Verkauf.

Bedeutende Preisermäßigung auf sämtliche Lagerbestände. Zur Beschaffung von **Brautausstattungen** bietet sich hier eine selten günstige Gelegenheit.

Leopoldinum.

Um vielfachen Anfragen und berechtigten Wünschen entgegenzukommen, ist eine **Wiederholung der Aufführungen im Fürstlichen Theater** am **Freitag, 25. Okt.,** abends 7 Uhr, und der **musikalischen Vorträge** am **Sonnabend, 26. Oktober,** abends 6 Uhr, in Aussicht genommen.

Nähere Mitteilungen werden noch erfolgen. 716

Der Festausschuss.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter Lucie mit dem Kaufmann Herrn Julius Moses aus Detmold beehren sich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen

Gustav Marcks und Frau
geb. Münchhausen.

Gotha, im Oktober 1907.

Lucie Marcks
Julius Moses
Verlobte.

Gotha, Marktstr. — Detmold 620

Oktober 1907.

Sophie Eickmeier
Heinrich Linne
Verlobte.

Nalhof — Bielefeld

Oktober 1907.

Todes-Anzeige.

Heute mittag 12 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Dorette Brenken
geb. Dettmers

im 61. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Erder, 21. Oktober 1907. 709

Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Danksagung.

Für die mir beim Hinscheiden meines geliebten Mannes bewiesene warme Teilnahme sage ich meinen herzlichsten Dank.

Mathilde Eschenburg,
geb. Ebert.

608 Detmold, 21. Oktober 1907.

IST IHR HERZ NICHT GESUND?



Fühlen Sie Ihren Puls. Ist er regelmässig? Haben Sie zuweilen Herzklopfen, Kurzatmigkeit, Aussetzen des Schlages, kalte Hände oder Füsse, Wassersucht, Schmerzen unter dem linken Schulterblatte, Unbehaglichkeit wenn Sie auf der linken Seite liegen, Schwindelanfälle, grosses Schlafbedürfnis nach dem Essen, plötzliches Erwachen im Schlafe, Druck in der Kehle, Neuralgie in der Herzgegend?

Wenn Sie diese Symptome bemerkt haben, so ist es an der Zeit dagegen einzuschreiten.

OXIEN sucht die Ursache der Krankheit und bringt das Herz auf den Normalpunkt zurück. Solange die Ursache nicht beseitigt ist, kann keine dauernde Heilung erzielt werden. **OXIEN** befördert die Verdauung, kräftigt die Nerven, reinigt das Blut und verbessert die Circulation, reinigt die Herzklappen und Muskeln und stärkt die Bewegungskraft dieser Organe. **OXIEN** enthält weder Gift noch Reizmittel.

Wir senden Ihnen kostenlos Probe, genügend für eine Woche, mit einem illustrierten Buch über Herzkrankheiten und bitten Sie Ihren Bekannten Mitteilung über **OXIEN** zu machen, wenn es Ihnen gut getan. 13515

Nähere Einzelheiten über den Gebrauch und erfolgte Kuren werden jeder Packung beigefügt. Es kostet nichts einen Versuch zu machen. THE GIANT OXIE CO. (Dept. 33 F. M.), 8, Bouverie St., London, E. C., England.

FREI Eine Probe **OXIEN,**

Ein besseres [714

möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee
zu vermieten.

Seminarstraße 9.

Eine schöne 2621

Wohnung,

1. Etage, auf gleich oder später zu vermieten.

Hakedahlerstrasse 17.

Mansarden-Wohnung 355

von 4 Räumen an ruhige Mieter zum 1. April zu vermieten.

Neue Leopoldstr. 13.

Freundliche (13555

Wohnung

von 5—8 Zimmern nebst Zubehör sofort zu vermieten.

Amtenbrink.

Wohnung

von 4 Räumen nebst Zubehör zum 1. Januar zu vermieten. 649

F. Parensen.

In Lippe ist krankheitshalber ein flottgehendes

Kolonialwaren-Geschäft

verbunden mit Kleinhandel von Spirituosen in Gemäßen, zu verkaufen. 522

Schriftl. Off. an die Agentur der Landesztg. in Lemgo.

Neu

zu errichtender

Eckladen,

am Haupteingange der Stadt Detmold, Landesstr., sowie am Kreuzpunkt gelegen, ganz besonders günstig für **Kolonialwaren,** ist unter günstigen Bedingungen zu vermieten.

Schriftl. Anfrag. u. Nr. 500 an die Geschäftsst. d. Bl.

Gasthofs-Verkauf.

Altershalber beabsichtige ich, meinen seit 39 Jahren mit gutem Erfolge bewirtschafteten, in einem größeren Orte Anhalts, in bester Lage des Ortes befindlichen frequenten Gasthof zu verkaufen.

Schriftl. Ang. unt. Nr. 683 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zwischenhändler verbeten.

Das **Stellenvermittlungs-Bureau** von Frau Luise Lütge, Detmold, Schülerstr. 18, Fernsprecher 242, empfiehlt und sucht tüchtiges Personal gegen hohen Lohn für hier und auswärts, als: Haushälterinnen, Stützen, Köchinnen, Jungfern, junge Mädchen, z. Erl. d. Haushalts, Haus-, Küchen- und Kindermädchen; ferner: Verwalter, Kellner, Volontäre, Diener, Kutscher, Hausdiener und Lehrlinge, in verschiedenen Branchen. 8228

Suche auf sofort ein zuverlässiges 701

Dienstmädchen.

W. Brune,
Lage, Langestraße 64.

Ich suche für meinen Haushalt in Paderborn bei hohem Lohn zum 15. November oder auch früher ein

Hausmädchen

Glanzplätten Bedingung; etwas Nähen erwünscht.

Schriftliche Meldungen nach **Groß-Kedingshagen** bei Stralsund. 678

Frau Oberst Riemann.

Properes Mädchen

für Küche und Hausarbeit zu Anfang November gegen hohen Lohn gesucht. Auch stelle ich noch eine 583

Lehrköchin

ein.

Carl Pass
Welt-Restaurant, Bielefeld, Kreuzstraße 1a.

Suche zum 1. Januar 1908 eine in allen Zweigen der Landwirtschaft, als Backen, Einmachen, Federviehzucht, Waschen, Plätten und feinere Küche erfahrene 696

Mamsell

nicht unter 22 Jahren. Anfangsgehalt 360 Mk. 695

Frau Oberamtmann Scheidemann
Dom. Allersheim
bei Holzminden.

Wegen Verheiratung meines jetzigen (708

Mädchens

suche ich für kl. Haushalt zum 1. Dez. gegen hohen Lohn ein anderes.

Minden i. W.,
Besselstr 20.

Suche auf sofort (640

1 Schuhmachergesellen.

Rudolf Köllermeier,
Schuhmacher, Barntrup.

Wer seine freie Zeit mit schriftlichen Arbeiten ausfüllen will, schreibe sof. an Erwerbs-Institut „Reform" Stuttgart, Kanalstr. 20. Streng reell! Auch für Damen!

Ein **Stuckgeschäft** Süddeutschlands sucht tüchtige, besonders in durchbrochenem Stuck bewanderte

Gießer.

Es wird nur auf äußerst tüchtige und solide Kräfte reflektiert.

Schriftl. Meldungen an die Geschäftsst. d. Bl. unt. Nr. 13105.

Suche 627

2 bis 3 Mann.

Arbeit bis Weihnachten evtl. den ganzen Winter.

Ziegelmeister Fr. Vesting,
Ziegelei Joh. Ahrens & Co., **Kattenturm** bei Bremen.

Tüchtiger Ziegelmeister

sucht für 1908 anderweitig Stellung, am liebsten auf einer Maschinenziegelei in der Umgebung von Köln. Schr. Angeb. unt. Nr. 697 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Ein junger

Meister,

30 Jahre alt, sucht für die Kampagne 1908 anderweitig Stellung auf einer Maschinenziegelei in Gehalt oder Akkord.

Schriftl. Angeb. unt. Nr. 698 an die Geschäftsst. d. Bl.

Sommerfrische Johannaberg

Von heute ab

geschlossen.

Die Verwaltung.

724 Nietzsche.

Alb. Kimpel, Würzburg-Detmold

Hofweinhandlung und **Weinbergbesitzer.**

Filiale: **Detmold,** Bismarckstr. 10 Vertreter: **F. Fink**

empfiehlt seine **best gepflegten, garantiert reine**

Originalmarken

in **Rhein-, Mosel-** und **Rotweinen, pro Flasche von 80 Pfg. ab bis zu den edelsten Kreszenzen.**

Deutscher Sekt (garantiert Rebe) à Flasche Mk. 2,50 versteuert. **Deutsche und importierte Spirituosen** zu billigsten Preisen. Sämtl. Marken sind ohne Aufschlag zu Originalpreisen in der Filiale Detmold erhältlich. 2920

Proben u. Preislisten stehen ab Würzburg gratis zu Diensten.



204

Großer Verkauf!

Am **Dienstag, Mittwoch, Donnerstag** (vom 22.—24. Oktober cr.) von **morgens 9 Uhr** an verkaufe ich in meiner neuerrichteten Auktionshalle — **Hermannstraße 37** — neben dem Kriegerdenkmal 654

große Posten Kleiderstoffe, Buxkin, Kattune, Mousseline, Unterröcke, Flanelle, Sammet, Zanella, Tücher, Unterzeuge, Kinderjäckchen u. -Mützen, Rouleaux- u. Gardinenstoffe, Teppiche, Damen- und Herren-Konfektions-Artikel, Woll- und Baumwollgarne, Bettsatin usw., ferner 3 neue Fahrräder u. diverse Koffer.

Gustav Brüning.

Adolf Niehaus,

Detmold, Lemgoerstr. 11,

Spezialgeschäft für Kinderwagen, Korbwaren.

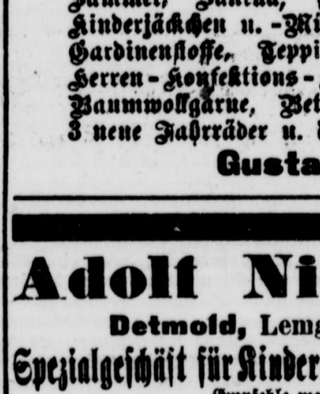
Empfehle mein 89

reichhaltiges Lager in Kinderwagen,
stets 30 bis 40 Stück am Lager.

Sessel, von den einfachsten bis zu den modernsten Ausführungen. Reisekörbe, Wasch- und Armkörbe, Papierkörbe, Blumen-, Noten- und Nähständer,
sowie sämtliche anderen Korbwaren. Ferner verstellbare **Klappstühle, Kinderstühle, Marktitaschen, Koupeekoffer, Matten** und sämtliche **Bürstenwaren** zu äußerst billigen Preisen.

— **Besichtigung meines großen Lagers gern gestattet.** —

Reparaturen gut und billig.



Wer **Wert** auf

Qualität

legt, versuche meine auf dem neuesten Schnellröster „Probat" gerösteten **Kaffee's** im Preise von 90 Pfg. bis 1.60 Mk pro Pfund.

Aug. Meyer.

Erste Detmolder Dampf-Kaffee-Rösterei für Großbetrieb. 349

Drucksachen liefert schnell und billig **Meyersche Hofbuchdruckerei.**

Sitzung

der [708

Stadtverordneten-Versammlung

am

Donnerstag, 24. Oktbr. 1907,

nachmittags 6 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Gesuch des Postsekretärs Rüter um Belassung der Wohnung.
2. Gesuch von Anwohnern der Bruchstraße um Entfernung der Mauer am Burggraben.
3. Asphaltierung der Bruchstr.
4. Gesuch betr. den Schlachthofzwang.
5. Vorlage des Magistrats wegen Straßenreinigung.
6. Anlage einer Spülvorrichtung am oberen Ende des Kanals in der Gr. Palaisstraße.
7. Gesuch des Handelsgärtners Arn. Priester um Erlaß der Kaution für zukünftige Pflasterung in der Bach- und Kissingerstraße.
8. Verkauf einer Parzelle an der verlängerten Sachsenstraße an Maurermeister Langewort. (Zweite Lesung.)
9. Mitteilungen des Magistrats und sonstige Eingänge.

Detmold, 19. Oktober 1907

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
J. V. Tenge.

Bekanntmachung.

Die Hundesteuer für das Winterhalbjahr 1907/8 ist bis zum 31. Oktober d. Js. auf Zimmer Nr. 1 des Rathauses zu zahlen, widrigenfalls sie auf Kosten der Säumigen eingezogen wird. 704

Detmold, 19. Oktober 1907.

Der Magistrat. Wittje.

Bekanntmachung.

Die Pächter der städtischen Ländereien zwischen Bismarck-, Hermann- und Sachsenstraße hinter dem Grundstück des Kaiserlichen Postamts werden hierdurch aufgefordert, bis spätestens **1. November d. J.** ihre sämtlichen Feldfrüchte abzuernten, da der Platz bekiest werden soll. 559

Detmold, 15. Oktbr. 1907.

Der Magistrat. Wittje.

Bekanntmachung.

Da noch immer ein sehr erheblicher Bedarf an Unteroffizier-Schülern vorhanden ist, können sich junge Leute zwischen 17 und 20 Jahren, welche bei Unteroffizierschulen freiwillig eintreten wollen, unter Vorlage eines Meldescheines zum freiwilligen Eintritt auf dem diesf. Geschäftszimmer melden (573

Die Einstellung erfolgt noch in diesem Monat.

Detmold, den 15. Okt. 1907.

Königl. Bezirkskommando.
v. Basse,
Major z. D. und Kommandeur.

Tüchtige Hausfrauen

haben schon seit Jahren die Erfahrung gemacht, daß sie nur den Geboten der Sparsamkeit und Gesundheit folgen, wenn sie zur Herstellung von Kuchen stets Dr. Oetker's Backpulver anwenden. Mit Hülfe dieses Triebmittels ist ein Kuchen billig herzustellen, zugleich ist er ein vorzügliches Nahrungsmittel. Die Hausfrauen und Köchinnen

verlangen stets

Dr. Oetker's Backpulver, weil dieses alle die Eigenschaften hat, welche ein vollkommenes Backpulver haben muß. Aus bestem Rohmaterial hergestellt, versagt es niemals, macht Kuchen 2c porös und deshalb leicht verdaulich. Es erfüllt denselben Zweck wie Hefe, wird niemals hart und hält sich, trocken aufbewahrt, unbegrenzte Zeit. Deshalb weisen erfahrene Hausfrauen Ersatz für Dr. Oetker's Backpulver zurück und verlangen immer wieder das echte

Dr. Oetker's Backpulver.

(Rezeptbücher umsonst von Dr. A. Oetker, Bielefeld.)

Warnung!

Warne hierdurch jedermann, meiner Frau, die mich am Mittwoch böswillig verlassen hat, etwas zu borgen, da ich für Zahlung nicht aufkomme. (694

Fritz Hausmann,
Pivitsheide Nr. 32 (B.-L.).

Siesta-Verlag Dr. 13, Hamburg. Wo **Blut**-stockg. **Frauen**-Buch arzt 1½, Buch „Ues d. Ehe" 1½ M. 503

In E. Thermanns Restaurant jeden abend

Konzert

der berühmten Damenkapelle „Albinia."

Mittags von 11 bis 1 Uhr: **Matiné.**

Um guten Besuch bittet

37) **E. Heidenreich.**

Postkarten

mit **neuem Gymnasium**

— à 5 Pfg. —

empfiehlt 632

Paul Metzentin.

Zwiebeln

25 Pfund Mk. 1.—

empfiehlt (718

J. Kaul, Lagerschestraße 1.

Kartoffeln.

Billige beliebte Sorte **rote Woldtmann** sind heute nachmittag zu 2,40 Mk. an der Bahn. 700

Gärtner Wortmann.

Koniferen, Obstbäume

in Hochst., Pyramide u. Spalier, sowie

hochst. und niedrige Rosen, Stachel- u. Johannisbeeren

empfiehlt in großer Auswahl billigst (481

P. Zorn,
C. Kirchhoff's Nachfolger.

Ein 705

Fuder Dünger

zu verkaufen.

Hotel „Preußischer Hof."

Theodor Bues
Patent- u. Ingenieur-Büreau

Patente

etc. Verwertung neuer Ideen.

Bielefeld, Reichsbankstr. 1. Telefon 1110.

Aufklär. Broschüre gratis

578

Feinsten hiesigen trockenen

Speck

(à Pfund 70 Pfennig)

empfiehlt (404

H. Kaufmann

Paderborn, Casseler-Straße.

Alles fracht- und faßfrei.

½ Faß große Rogen- u. Milch-Salzheringe 12 M. ½ F. 6½ M.

ca. ½ F. **400** neue große Original Fettherings Salz **Voll-** seit Jahren nicht so schön, 11 M., 200 6 M., Dtz. 65 2³/₄ M., 70 Bratheringe 80 Rollmops je 2³/₄ M.

E. Rapp Nachf. Swinemünde 125

Wix und wax mit **Kavalier**

4994

P. P.

Meine Frau hatte ca. 4 Jahre lang ein schlimmes, krankes, offenes Bein und alle nur erdenklichen Pflaster, Salben usw., die ihr geraten wurden, nutzlos angewandt, bis ich die Empfehlung der Rino-Salbe in einer Zeitung las. Nach Verbrauch einiger Dosen war das kranke Bein gründlich geheilt.

hochachtungsvoll

Ad. Heinse.

Ml (Thür.), 30./10. 1905.

4437

Hilfe durch Elektrizität bei Nervenleiden, Schwäche, Rheumatism., Gicht, Männerkrankheiten, Frauenleiden u. viele andere Krankheiten. „Ideal"-Apparat zur Selbstbehandlg. M 9.50 (auch für Schönheitspflege). Hochinter. ill. Broschüre m. Ausspr. Ärztl. Autorit. gratis. Ig versch. Couv. gegen 20 ₰ für Porto.

Schoene & Co.
Frankfurt a. M. 75
Fabrik. medizin. Apparate.

Bar Geld auf Schuldsch., Wechsel 2c., bei bequemer Ratenrückz., an Personen jed. Standes gibt anerkannt diskr. u. schnell Selbstgeber „Krause", Berlin W., Hauptstr. 10. Glänz. Dankschr. Tägliche Auszahlung. 243